Jürgen Rahf

Biblische Prophezeiungen im Alten und Neuen Testament und die Irrtümer Jesus´

Anmerkungen:
Das deutsche „ß“ wird grundsätzlich durch „ss“ ersetzt, da es bekanntermassen in der Schweiz diesen Buchstaben nicht gibt. Da meine Bücher auch von vielen Lesern aus dem englischsprachigen Bereich kommen und sie mittels Übersetzungsprogrammen übersetzen, ist es ebenfalls angebracht, den Buchstaben „ß“ entsprechend zu ersetzen, da das „ß“ bei derartigen Programmen als „B“ gelesen wird. Erfahrungsgemäss werden eher die Buchstaben „ss“ richtig von Übersetzungsprogrammen erkannt.

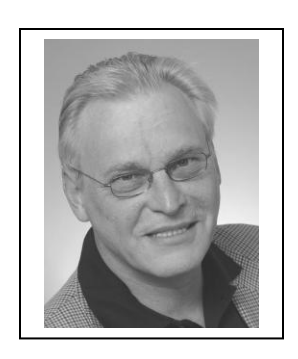
Bei Zitaten wird grundsätzlich der Urtext beibehalten. Insofern könnten sich Differenzen mit der deutschen Rechtschreibreform ergeben.

KONFUZIUS:

"*Was die meisten Biblizisten nicht erwähnen, natürlich, ist die grosse Anzahl von fehlerhaften Voraussagen*."

(**C. DENNIS MCKINSEY** - The Encyclopedia Of Biblical Errancy)

VORWORT DES AUTOREN



Wo immer die Hebräer tatsächlich herkamen, haben sie sich viele Eigenschaften der Sumerer/Babylonier und Ägypter angenommen.

Nicht nur ein Teil (der grösste) des Pentateuch, des Talmuds, der jüdischen Tora, wurde den Schriften des Zweistromlandes und deren Epen entnommen, sondern auch deren Mythen, die Sterndeuterei und die vermeintliche Kunst der Wahrsagerei (Propheterie).

Diese (vermeintliche) Kunst war eine bedeutende Eigenschaft der biblischen Helden und einem Teil der jüdischen Priesterschaft bis hin zu den Autoren der Schriften des Neuen Testamentes.

Im Babylonischen Exil und in der exilischen Nachzeit verstanden es die hebräischen Autoren der jüdischen Bibeln, die dann mit geringen Veränderungen auch Teil der späteren christlichen Bibeln wurde, reale Geschehnisse der Geschichte (Flut, Sodom und Gomorrha, Tempelzerstörung usw.) als zeitgleiches Geschehen unter Wirkung der biblischen Helden und ihres Gottes der Menschheit zu verkaufen. Tatsache ist jedoch, wie wir alle wissen (oder wissen sollten), dass diese Ereignisse stark anachronistisch verfasst wurden oder eben anderen Epen entnommen wurden.

Auch spätere in den – gleich ob jüdischen oder christlichen - Bibeln erwähnte Voraussagen wurden erst wesentlich nach den in Frage kommenden Ereignissen verfasst.

Es wäre vergleichbar, wenn ein Autor heutzutage im Jahre 2013 über die Katastrophe des Absturzes einer Apollo Rakete oder Terrorismus Attacke gegen das World Trade Center berichtet und diese Ereignisse in 100 Jahren als meisterhafte Prophezeiungen gefeiert werden würden.

Wenn wir uns die sogenannten Prophezeiungen der biblischen Helden ansehen, werden wir feststellen, dass sich nur ein minimalster Bruchteil ihrer Voraussagen tatsächlich erfüllt haben und diese erfüllten „Voraussagen“ dann gar noch überwiegend von irgendwelchen pseudepigraphischen Autoren anachronistisch verfasst wurden.

Es ist heutzutage allgemein erwiesen (u.a. durch Israel Finkelstein), dass die ersten Teile der Bibel erst um 600 vor unserer Zeitrechnung, also in etwa der Zeit des Exils oder gar kurz danach, erstellt und dann Stück für Stück ergänzt wurden. Massgeblich wirkte auch Esra in der Mitte des 5. Jahrhunderts v.Chr. an der jüdischen Bibel mit.

Halten wir aber fest, dass die angeblichen Prophezeiungen der Bibel eine „göttliche Inspiration“ hatten oder haben sollten und der Gott – gleich wie wir ihn nennen – seine Finger im Spiel gehabt haben soll. Obskur scheint aber in diesem Zusammenhang zu sein, warum auch viele seiner Worte, Wahrsagungen, Drohungen oder Versprechungen nicht erfüllt wurden.

Bei genauer Betrachtung ist der Übergang von Propheterie und Versprechung oder Zusage nicht immer klar erkenntlich, zumal die Übersetzungen teilweise stark differenzieren.

Marc Tapernoux schrieb in seinen Ausführungen „Einführung in die Prophetie“ (nachzulesen unter der Website bei www.bibelkommentare.de, publiziert im Beröa Verlag,1969):

„Von jeher haben die Gläubigen, die sich mit dem Worte Gottes beschäftigten, ein besonderes Interesse für das prophetische Wort bezeugt. Heute, wo wir verschiedene Ereignisse miterleben, die Vorboten des nahen Kommens des Herrn sind, hat dieses Interesse für die prophetische Wahrheit unter den Gläubigen zugenommen.“ – Diese, seine, Ansicht und seine weiteren Ausführungen, gemacht vor 44 Jahren, sind typisch für einen starren, konservativen Bibelextremismus, die die gläubigen Christen – nach seinen Worten – zu Knechten erziehen wollen, die auf ihren Herrn warten und zitiert dabei Lukas 12,36. – In diesen 44 Jahren hat sich in der Tat viel ereignet, aber Gott und Jesus sind noch immer weit entfernt und Tabernaux Nahversprechung und düsteres Szenario, dass denen einer christlichen Sekte entspricht, haben sich nicht erfüllt. – Das wohl grösste Ereignis war der Zusammenfall des Kommunismus und dieses haben wir keinem Christen zu verdanken, sondern einem Atheisten: Michail Gorbatschow.

Tatsache ist, dass die christlichen Menschen im Okzident zumindest seit Martin Luther, zumindest teilweise aufgewacht sind und diesem Geschwätze der prophetischen Lügen von irgendwelchen Scharlatanen keinen Glauben schenken. Lediglich in den Entwicklungsländern finden Missionare noch entsprechend dumme Personen, die an diesen christlichen Humbug glauben.

Einige - auch christliche - Sekten schaffen es zwar noch immer mit diesen Szenarien und Versprechungen labile Menschen zu überreden und setzen den Prophezeiungen noch gar die vermeintliche Kunst der „Heilerei“ als Draufgabe zu.

Leider verbreiten sich immer mehr, insbesondere aus den USA kommend, Sekten und sektenähnliche Gruppen mit ihrem falschen Interpretationen der Propheterie und der angeblichen Heilkünste wie ein Geschwür auch, offensichtlich auch staatlich gefördert, in Mitteleuropa aus.

In zahlreichen Ländern bekommen derartige Sekten ohne grosse Auflagen TV-Kanäle zugeteilt, um ihre Lügen und düsteren Schreckensversionen zu verbreiten.

Jürgen Rahf
Autor

Widmen wir uns einigen

UNERFÜLLTEN PROPHEZEIUNGEN

Laut Bibel hätte Jesus bereits vor langer Zeit zurückgekehrt sein müssen, und auch unsere Welt, zumindest unsere Erde, dürfte der Propheterie nach schon lange nicht mehr existent sein!

"Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Menschensohn kommen sehen in seinem Reich." (Matthäus 16,28)

"*Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie sehen das Reich Gottes kommen mit Kraft."* (Markus 9,1)

"*Ich sage euch aber wahrlich: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht schmecken, bis sie das Reich Gottes sehen."* (Lukas 9,27)

"*Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so flieht in eine andere. Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende kommen, bis der Menschensohn kommt."* (Matthäus 10,23)

"*Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe."* (Offenbarung 1,3)

"*Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind nun schon viele Antichristen gekommen; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist."* (1. Johannes 2,18)

"*Siehe, ich komme bald;* ..." (Offenbarung 3,11)

"*Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!"*
(Philipper 4,5)

"... *hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn,* ..."
(Hebräer 1,2)

"*Denn »nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben. ...*«" (Hebräer 10,37)

"*Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen;* ..." (1. Thessal. 4,16-17)

"*Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe.*" (Jakobus 5,8)

"*Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet*." (1. Petrus 4,7)

Diese obigen zitierten obigen Bibelverse sprechen u. a. von einem ***nahe bevorstehenden*** "*Kommen des Herrn*" (Jakobus 5,8) bzw. einem baldigen "*Ende aller Dinge*" (1. Petrus 4,7). Der Moment ist unmissverständlich definiert. Die Begriffe „bald" und „nahe", mehrfach von verschiedenen Autoren verfasst, dürften keinesfalls einen Zeitraum von 1000, wenn nicht gar 2000 Jahren umfassen, dieses insbesondere auch nicht unter dem Gesichtspunkt, dass die Juden die „Schöpfung der Erde" nach ihrem Kalendarium um 3761 v.Chr. ansehen.

Strenggläubige Christen warten nun also schon sehr lange vergeblich auf das angeblich so *nahe* bevorstehende "Ende aller Dinge". – Jede Generation sollte also schon bei Geburt den Koffer für die Reise in den

Himmel gepackt haben und auf das „Ende aller Dinge“ vorbereitet sein.

Erfreulicherweise hat sich die Bibel mit diesen Prophezeiungen eines baldigen Weltuntergangs eindeutig geirrt, auch wenn beispielsweise die „Zeugen Jehovas“ im letzten Jahrhundert gar so dreist waren und etliche konkrete Weltuntergangsprophezeiungen (1874, 1914, 1925 und 1975) gemacht haben, die dann nie eingetreten sind. - Sie waren gar so unverfroren, dass sie ihre eigene Literatur mit den entsprechenden Weissagungen, nachdem diese nicht eintraten, vernichteten und durch neue Termine in ihren Werken ersetzten. Als Argument für ihre Irrtümer benannten sie Fehlberechnungen in ihren Kalendarien (die Zeugen Jehovas erkennen den Ussher-Kalender nicht an und haben ihre eigene Version eines Kalenders). Diese Berechnungen ihres eigenen neuen Kalenders wurden dann allerdings auch mehrfach geändert. Selbst Jesus vermeintliches Geburtsjahr wurde von 1 v. Chr. auf 2. v. Chr. geändert (in den Bibeln erwähnte historische Persönlichkeiten – u.a. Herodes – und deren Zeitalter wurden unter den Tisch gekehrt).

Auch die Mormonen beteiligten sich selbstverständlich mit grösster Aktivität am Lug und Betrug um Propheterie. Die Scharlatanerie des Joseph Smith wurde sehr gut beschrieben, zusammengestellt und übersetzt von Manfred Trzoska aus diversen Quellen:

- „The False Prophet“, Ed Decker und William Schnoebelen;
- „False Prophecies“, Richard Packham;
- „Mormonism – Shadow or Reality?“, Jerald und Sandra Tanner.

Ein Teil daraus ist unter http://www.falscheprophezeiungen.de.tl/ Falsche-Prophezeiungen--Joseph-Smiths.htm nachzulesen. – Wenn wir uns vorstellen, dass dieser Joseph Smith mit seinen krankhaften Visionen die Menschen vor noch nicht einmal 150 Jahren hinter das Licht führte und heutzutage noch immer 15 Millionen Gläubige an seine Visionen und Propheterien glauben, dann können wir uns gut vorstellen, wie vor rund 2500 Jahren die Menschen von den Lügen der seinerzeitigen Propheten begeistert waren. Heute, wie damals, liessen sich die tatsächlich Gläubigen von den nichterfüllten Prophezeiungen allerdings nicht beeindrucken.

Aber auch viele andere Sekten und religiös angehauchte Gestalten verschiedenster Couleur sagten zahlreiche Weltuntergänge voraus, die bisher auf sich warten liessen. Die Website http://www.unmoralische.de/weltuntergang.htm hat sehr signifikant die Weltuntergangsvoraussagen dokumentiert. Selbstverständlich fehlt auch nicht die im wahrsten Sinne des Wortes wunderbare Propheterie des obigen erwähnten Joseph Smith, dem Begründer der Mormonenkirche, der den Weltuntergang für das Jahr 1891 voraussagte und eine riesige Menge von Gläubigen überzeugte und zusammenscharrte.

Nahezu alle Weltuntergangspropheten der Neuzeit bezogen sich bei ihren Angaben auf die Propheterie von biblischen Personen, vornehmlich des Alten Testamentes. Aber auch die zahlreichen Wahrsagungen der sogenannten Apostel wurden in ihr schwammiges Gedankengut übernommen. Andere Scharlatane beziehen auf biblische Zahlenmystik („1666“) oder „normale“ Theorien von Sternenkonstellationen oder Meteoritenabsturzdrohungen...

Wohlgemerkt sind nicht alle diese Scharlatane irgendwelche Strassenpropheten, sondern meistens gar anerkannte hohe geistliche Persönlichkeiten des Vatikans.

Wie leichtgläubig und dumm die Menschen sind, hat sich insbesondere auch anlässlich „des Endes des Mayakalenders“ im Jahre 2012 gezeigt. Viele neue Sekten haben sich gegründet, um auf das drohende „Ende der Welt“ vorbereitet zu sein. Alleine rund 1500 Bücher mit dieser Thematik wurden geschrieben und findige Geschäftsleute konzipierten gar eine spezielle „Notausrüstung“ für diesen Tag: nichts geschah. Es war ein Tag wie jeder andere auch. Selbst einen Börsencrash gab es nicht.

Hätte die Bibel mit ihren Prophezeiungen eines baldigen Weltuntergangs tatsächlich Recht gehabt, dann hätten die letzten ca. 2000 Jahre Weltgeschichte gar nicht mehr stattfinden können. Insofern sind dieses alles biblische Schaumschlägereien und Meinungsäusserungen von schizophrenen Neurotikern und Narzissten, die teilweise gar für die Allgemeinheit als gemeingefährlich anzusehen sind.

Selbst kleinere Sekten, speziell in Mitteleuropa, Japan, Korea, in den USA, aber auch auf den Philippinen (z.B. „Iglesia ni Christo“), bilden eine latente

Gefahr, da sie das Volk für ihre wirtschaftlichen Interessen hörig machen und durch Einmischung in die Politik massgeblichen Einfluss für ihre überwiegend materialistischen Eigenbelange nehmen. Sie berufen sich auf die Bibel und die Sprüche einiger Persönlichkeiten, deren Visionen mehr als fraglich sind. Viele dieser Propheten gaben gar zu, dass ihre Visionen lediglich Träume waren. – Wir wissen selbst, was wir manchmal für „wüste" Träume haben, in denen wir unsere bunten Wunschvorstellungen oder Phantasien ausleben. – Bei einigen werden diese Träume allerdings zu „Alpträumen". – Man sagt, dass nicht nur Alkohol (oder Drogen), sondern auch extrem fettiges Essen zu extremen Alpträumen führt. - Von diesen Alpträumen hatte eine Gestalt namens Johannes offensichtlich reichlich...

Keine Frage, ein Weltunteruntergang wird tatsächlich irgendwann kommen und das Ende auch der Erde ist von Astrophysikern sehr genau dargestellt, insofern werden sich selbst Johannes´ bunte, geradezu krankhaften, Phantasien irgendwann einmal bewahrheiten. Ob dieses in 100.000 oder gar 1 Million Jahren geschehen mag dürfte für uns Menschen keine Rolle spielen, da wir uns bis dahin auf andere Art und Weise selbst zerstört haben werden (z.B. Kriege, Nahrungsnot, Überbevölkerung Umweltkatastrophen o.ä.). Inwieweit ein Asteroid oder Meteorit vorher das Leben auf der Erde auslöscht, mag auf einem anderen Blatt stehen. – Dieses sind jedoch allesamt Ereignisse, die unabhängig von einem Gott oder den biblischen Ereignissen geschehen.

Für all diese Szenarien brauchen wir jedoch keine Propheten oder gar Religionen. Die altbabylonischen Religionen waren uns mit ihren Auffassungen wesentlich voraus, in dem ihre Götter den Menschen auferlegten, sich um irdische Belange zu kümmern, das Leben zu geniessen und sich keine Gedanken über den Tod und nach dem Tode zu machen. Insbesondere die abrahamitischen Religionen versprechen ihren Anhängern mit ihren Visionen ein unendliches Leben nach dem Tode und träumen damit gottähnlich zu werden. Einem geradezu lächerlichen Konstrukt.

DURCH DIE BIBEL SELBST BEZEUGTES NICHTEINTREFFEN BIBLISCHER PROPHEZEIUNGEN

Die Bibel berichtet, dass Josia friedlich sterben sollte, aber er starb anlässlich einer Schlacht!

Laut Bibel wurde dies prophezeit:

"Darum will ich dich zu deinen Vätern versammeln, damit du
mit Frieden in dein Grab kommst und deine Augen nicht
sehen all das Unheil, das ich über diese Stätte bringen will. ..."
(2. Könige 22,20)

Aber dann geschah laut Bibel dieses:

"... Und der König Josia zog ihm entgegen, aber Necho tötete ihn in Megiddo, als er ihn sah. Und seine Männer brachten den Toten von Megiddo und führten ihn nach Jerusalem und begruben ihn in seinem Grabe...." (2. Könige 23,29-30)

Vermutlich eines der grössten Fauxpas eines biblischen Autoren, der nur wenige Absätze später sich mit ihrer eigenen Schrift widerspricht.

Aber auch schon wesentlich vorher hatte der abrahamitische Gott seinen Schützlingen, die ihm immer wieder untreu wurden, eine Zusage gemacht, die er nie eingehalten hat: in der Genesis 15.18 machte er die Zusage, dass er seinem Volk das ganze Land von der Grenze Ägyptens bis an den Euphrat geben werde. Auch hier ging offensichtlich der grossmännische Wunschgedanke des Autoren (keinesfalls Moses) durch, denn die Israeliten beherrschten in ihrer gesamten Geschichte nur wenige Siedlungen östlich des Jordans. Ihre Machtfülle reichte niemals auch nur annähernd den Euphrat. Gerade aber diese Untreue seines Volkes ihm gegenüber wird von Bibelpropagandisten gerne herangezogen, wenn Versprechungen/Zusagen/Weissagungen nicht eintreffen: dieser Gott hat einfach seine Meinung geändert. Schon hat das die Thematik erübrigt und sich alles in Luft aufgelöst.

Auch die prophezeite Zerstörung Ninives innerhalb von 40 Tagen fand dann nicht statt!

Jona prophezeit die Zerstörung Ninives innerhalb von 40 Tagen:

"Und es geschah das Wort des HERRN zum zweiten Mal zu Jona: Mach dich auf, geh in die grosse Stadt Ninive und predige ihr, was ich dir sage! Da machte sich Jona auf und ging hin nach Ninive, wie der HERR gesagt hatte. Ninive aber war eine grosse Stadt vor Gott, drei Tagereisen gross. Und als Jona anfing, in die Stadt hineinzugehen, und eine Tagereise weit gekommen war, predigte er und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen." (Jona 3,1-4)

Ninive wurde nicht zerstört:

"Als aber Gott ihr Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht." (Jona 3,10)

Laut Bibel änderte der israelitische Gott, der doch selbst angeblich so perfekt sein würde, wieder seine Meinung. Freudig argumentieren Bibelbefürworter gar mit diesem Irrtum (und anderen), dass derartige Irrtümer gar die absolute Richtigkeit und perfekte Authentizität der Heiligen Schrift dokumentieren. – Wäre die Schrift ein Kunstwerk von irgendwelchen Autoren, so wäre dieser Fehler nach deren Ansicht nicht entstanden oder bestehen gelassen. So lassen sich allerdings zahlreiche Nichteintreffen von Prophezeiungen "erklären", wenn die Theologen oder Glaubensvertreter in Erklärungsnot geraten.

Und wenn man nicht eingetroffene Prophezeiungen immer damit "erklärt", dass ein angeblicher Gott (dessen Existenz ja keineswegs bewiesen ist!) seine Meinung spontan geändert habe, dann kann man so natürlich falsche Vorhersagen seiner Propheten hinweg diskutieren, so wie dieses dann gerne von diskussionsfreudigen Bibelfanatikern getan wird.

Von einer göttlichen Perfektion kann man also sicherlich nicht sprechen. Auch an der Zuverlässigkeit dieses Pseudogottes kann man erhebliche Zweifel haben. Und somit liegt eindeutig eine unerfüllte Prophezeiung vor!

Aber Fakt ist jedenfalls, dass die prophezeite Zerstörung Ninives nicht eintraf, und diese Prophezeiung war auch nicht konditional (also nicht an irgendwelche Bedingungen geknüpft)!

Ein anderer auffälliger Punkt ist auch hier eine masslose Übertragung verbunden mit einem Missverständnis. Das häufigste Kriterium ist ganz simpel das, dass jede problematische Stelle einfach nicht wörtlich, sondern nur symbolisch genommen werden soll. Eine Stadt, die angeblich *drei Tagesmärsche* durchmass, das wären bei 5 Km/h pro Stunde, 8 Stunden pro Tag, ca. 120 Kilometer Durchmesser, ist total illusionistisch. Eine so grosse Stadt gab es in der Antike nicht. Selbst die grössten Megastädte der heutigen Zeit sind in drei Tagesmärschen bequem zu bewältigen. Diese biblische Geschichte ist noch nicht einmal eine Legende, sondern eine pure Lüge: Das gesamte Babylon war ca. 1.000 Hektar gross und Ninive als eine Stadt von Babyloniens entsprechend viel kleiner.

Es soll hier nicht Aufgabe sein, die zahlreichen biblischen Übertreibungen zu dokumentieren. Tatsache ist jedoch, wie wir diesen biblischen Autoren trauen sollen, wenn sie derartige masslose Übertreibungen (nicht nur an dieser Stelle) in ihr Werk einfliessen liessen. Wir können noch einen Schritt weiter gehen und hinterfragen, wenn Gott ja angeblich der Inspirator der Schriften war, wie derartige Fehler entstehen konnten.

Jeder skeptisch denkende Mensch muss natürlich die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass Ninive niemals zerstört worden wäre. (Vielleicht hätte sich gar niemand bekehren brauchen!?)

Dass Gott sich etwas anders überlegt haben soll, kann auch eine reine Schutzbehauptung eines Propheten sein, dessen Prophezeiungen durch die Realität widerlegt wurden.

HISTORISCH BEZEUGTES NICHTEINTREFFEN BIBLISCHER PROPHEZEIUNGEN

Der „Job" als biblischer Prophet in den Schriften (auch im Talmud) erwähnt zu werden, dürfte zu jener Zeit recht nervenaufreibend gewesen sein, zumindest wenn wir Deuterium 18:20-22 glauben und die Glaubensautoritäten diese Worte ihres Gottes hätten tatsächlich beherzigt. Er soll angeblich gesagt haben:

> „***Doch ein Prophet, der sich anmaßt, in meinem Namen ein Wort zu verkünden, dessen Verkündigung ich ihm nicht aufgetragen habe, oder der im Namen anderer Götter spricht, ein solcher Prophet soll sterben. Und wenn du denkst: Woran können wir ein Wort erkennen, das der Herr nicht gesprochen hat?, dann sollst du wissen: Wenn ein Prophet im Namen des Herrn spricht und sein Wort sich nicht erfüllt und nicht eintrifft, dann ist es ein Wort, das nicht der Herr gesprochen hat. Der Prophet hat sich nur angemaßt, es zu sprechen. Du sollst dich dadurch nicht aus der Fassung bringen lassen.“*** (Deuteronomium 18:20-22)

Diese Worte, von wem auch immer verfasst, sind klare und unmissverständliche Drohungen ihres Gottes gegen Scharlatane. Wenn wir uns dann allerdings alle Prophezeiungen der über 55 erwähnten Propheten ansehen, werden nur ganz wenige übrig bleiben, deren Prophezeiungen tatsächlich, auch ohne wenn und aber, eingetreten sind. Auch der berühmte und berüchtigte Hesekiel, der viele – auch Nichtgläubige – mit seinen Phantasien von Raumschiffen und mystischen Fahrzeugen zu verschiedensten Ideen inspirierte, gehört demnach zu diesen falschen Propheten. Selbst ein Jesus fällt in dieses Raster dieser biblischen Blender.

Das Deuteromium ist bekannterweise das 5. und somit letzte Buch Moses und chronologisch vor Josua einzustufen. Auch wenn die Bücher Moses erst um 600 v.Chr. verfasst wurden, schien es in der Vor-Josua-Zeit bereits zahlreiche selbst von den Hebräern entlarvte falsche Propheten gegeben zu haben, denn sonst bestünde vom Autoren des 5. Buches Moses keinerlei Veranlassung, eine derartige Drohung Gottes in die Bibel mit aufgenommen

zu haben, da er ja „seine Menschen“ nach seinem Ebenbild geschaffen hatte und schlechthin das hebräische Volk als sein Volk auserkoren hatte.

Warum profilieren sich Personen als Propheten? Auch von den Persönlichkeiten im Neuen Testament, selbst von Jesus und den Personen um ihn herum, bleiben kaum Propheterien bestehen. Es würde den Sinn dieses Buches sprengen eine psychische Betrachtung der (vermeintlichen) Propheten zu erstellen. Das Bild dieser offensichtlichen Psychopathen hat sich von damals bis zur heutigen Zeit kaum verändert. Wenn wir uns lediglich Joseph Smith (Begründer der „Mormonenkirche“), Charles Taze Russell (Begründer der „Zeugen Jehovas“) und Felix Manalo (Begründer der „Iglesia ni Christo“ auf den Philippinen) ansehen, so haben diese Personen in ihrem Leben verschiedenste Schicksalsschläge hinnehmen müssen und auf der „Suche nach Gott“ waren sie Mitglied verschiedenster Religionen, bis sie dann – durch Eingebungen von „ihrem“ Gott (eher wahrscheinlich aus Frust oder Neid auf die Machenschaften oder anderen Gemeinden und deren Methode leicht Geld zu verdienen und Macht auszuüben) – ihre eigene Kirche begründeten. Ihre persönlichen Notlagen (Krankheiten, Alkoholismus usw.) waren auch mit Notlagen materieller Art verbunden. Sie lösten mit ihrem Glauben und ihren neuen Religionen ihre materiellen Probleme und dadurch überwiegend auch ihre körperlichen. Ihre angeblichen göttlichen Eingaben machten sie zunächst für andere hörenswert, dann durch geschickte Rhetorik hörig. Ähnlich ist es auch mit den Propheten des Altertums gewesen. Die Hebräer siedelten sich in Kanaan an und für die männlichen Mitglieder gab es nur wenige Möglichkeiten einer beruflichen Existenz und eines Auskommens. Der Job als Priester setzte ein gewisses Alter und eine Anerkennung vom Stamme (auch bestimmte Abstammungsregelungen) voraus. Die anderen Berufszweige waren mit überwiegend härterer körperlicher Arbeit oder gar mit dem Militäreinsatz verbunden. Eine Tätigkeit als Knecht kam für die Hebräer nicht in Frage, da diese gemäss ihrer Religion anderen Personen auferlegt wurde. Weise Sprüche, Propheterien, Engelserscheinungen, die dann gar ins Herrscherhaus gelangten, waren für die Herrschenden, aber auch für die Religionsführer von entscheidender Bedeutung, zumal die Hebräer von den Ägyptern und Babyloniern von je her der Propheterie sehr offenstanden.

Zweifelsohne dürfte damals und in der Neuzeit das erhöhte Verlangen von Geltung ausschlaggebend für die Darstellung dieser Erzählungen gewesen sein. Offensichtlich ging es den Propheten dann auch materiell nicht mehr schlecht...

Folgen wir aber einigen Wahrsagungen, die nicht eingetreten sind und dessen Autoren sicherlich in der Hölle schmoren:

Ägypten sollte klein werden, und sich nicht mehr über andere Völker erheben! Das sind die biblischen Voraussagen über die Zukunft dieses grossen Landes und seiner grossen Kultur.

"... und will das Geschick Ägyptens wenden und sie wieder ins Land Patros (Anmerkung der Redaktion: Patros ist das Südland Oberägyptens vom Nildelta bis – je nach Auslegung - bis nach Äthiopien, dem Land Kusch*). bringen, in ihr Vaterland; aber sie sollen dort nur ein kleines Königreich sein. Sie sollen kleiner sein als andere Reiche und nicht mehr sich erheben über die Völker, und ich will sie gering machen, dass sie nicht über die Völker herrschen sollen, ..."* (Hesekiel 29,14-15)

In der Tat verlor Ägypten immer mehr an Grösse und Einfluss im gesamten Mittelmeerraum. Die Griechen und Römer erstarkten und spätestens in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung spielte Ägypten weltpolitisch keine entscheidende Rolle mehr. Erst im 19. Jahrhundert erstarkte Ägypten erneut und besiegte den Sudan und beherrschte das fremde Land. Trotz aller Voraussagen ist Ägypten bis heute dennoch im arabischen Raum und in der arabischen Liga eine starke Kraft.

Überhaupt lag Hesekiel mit seiner prophetischen Trefferquote äusserst schlecht und dürfte wohl zumindest im Alten Testament den Titel eines Lügenbarons erhalten. Viele Bibelinterpreten sind der Meinung, dass Hesekiel mit all seinen angeblichen Visionen vermutlich drogensüchtig oder zumindest alkoholabhängig war und „sein“ Buch aus der Bibel verschwinden solle.

Im 28. Kapitel ab Vers 24 gibt Hesekiel grossmütig zu erkennen, dass sein Gott zu ihm gesprochen haben soll und zusagte, dass die Leute von Israel künftig nicht mehr unter den Nachbarvölkern zu leiden hätten. Dort sollen sie

in Frieden und Sicherheit, ungestört Häuser bauen und Weinberge anlegen können. Wir kennen die Folgegeschichten und müssen leider auch hier feststellen, dass Gott oder Hesekiel gelogen hat.

Auch die zahlreichen anderen Prophezeiungen des Hesekiels (u.a. 26:14, 29:10, 29:11,29:12, 30:10, 30:11) gehen voll ins Leere und waren wohl eher Wunschgedanken als göttliche Eingaben.

Israeliten, die nach Ägypten ziehen, sollten sterben! – So vernehmen wir eine andere biblische Prophezeiung des Propheten Jeremia. So soll sein Gott ihm gesagt haben:

"Denn sie seien, wer sie wollen: Wer sein Angesicht nach Ägypten richtet, um dorthin zu ziehen und dort zu wohnen, der soll sterben durch Schwert, Hunger und Pest, und es soll keiner übrig bleiben noch dem Unheil entrinnen, das ich über sie kommen lassen will." (Jeremia 42,17)

Trotzdem wanderten Juden stets nach Ägypten aus, aber anstatt – wie prophezeit – umzukommen, errichteten sie ein kulturelles Zentrum in Alexandrien, wo ihre Nachkommen auch heute noch leben! – Ägypten war für die Israeliten stets ein willkommenes Fluchtland und insbesondere im Nildelta fanden die Israeliten stets als Gastarbeiter Zuflucht und Arbeit. Zu unserem Erstaunen flüchtet der Autor und angebliche Prophet Jeremia selbst nach Ägypten und wurde dort im Jahre +/- 580 v.Chr. von seinen eigenen Landsleuten gesteinigt...

Auch die Angaben über die Exilierung und Zerstörung des Tempels in Jerusalem dürften nicht als Voraussagen zu sehen sein, sondern eher als authentische oder gar anachronistische geschichtliche Erzählungen Jeremias Schreibers Baruch.

Wenn wir uns Jeremias Leben (allgemein anerkannt 655-586 v.Chr., in der Jewish Encyclopaedia allerdings geb. 650, ohne Sterbedatum; die Website „bibel-wissen.de“ bezieht sich auf ausserbiblische Quellen und meint Jeremia sei 580 v.Chr. in Ägypten gestorben) ansehen, hat er zwar gerade noch in in seinen letzten Lebensjahren die Exilierung und die Zerstörung des Tempels miterleben können; war also direkter Augenzeuge. Er selbst konnte entscheiden, ob er mit seinem Volk nach Babylon ins Exil wollte,

oder in Jerusalem verbleibe. Er entschloss sich zunächst zu bleiben und musste später allerdings nach Ägypten fliehen.

Wahrscheinlicher ist aber (dieses ist in der Wissenschaft heutzutage allgemein anerkannt), dass ein anderer Autor – eben Baruch - die Geschichten um Jeremia niederschrieb und die Geschehnisse als Jeremias Vision in den Talmud, bzw. später die Bibel, mit aufnahm. Möglicherweise hat Jeremia auch selbst sein Buch in Ägypten verfasst und Baruch diente als „Co-Autor)“. Rund 10 Jahre hätten durchaus ausgereicht, um seine angeblichen „Visionen“ zu dokumentieren. Von einer Weissagung der Geschehnisse des Exils und der Zerstörung des Tempels kann also keinerlei Rede sein. Dass auch andere Völker Opfer der Feldzüge des Nebukadnezars wurden, war nur eine logische Konsequenz.

Keine Frage, Jeremia setzte sich extrem für den Erhalt des yahweistischen Glaubens ein, der kurz vor dem Untergang stand. Er war aber keinesfalls der grosse Prophet, wie man es darzustellen versucht. Sein grausamer Tod durch Steinigung – durch seine eigenen Volksleute - bezeugt auch, dass er offensichtlich nicht gerade Gottes Liebling war oder seines Gottes besonderen Schutz erfuhr.

Für jeden nachvollziehbar ist jedoch auch Jeremias Fehlprophezeiung hinsichtlich der Dauer des babylonischen Exils, welches er als 70 Jahre sah, obgleich es nur 58/59 Jahre dauerte (597-539 v. Chr.) Leider wird die „70-Jahre-Prophezeiung“ von zahlreichen Bibelinterpreten noch heutzutage als Zahl offiziell bestehen gelassen. Ob dieser Irrtum aus Mangel der Geschichtskenntnisse oder aus Religionsfanatismus und Bestätigung der Weissagung des Jeremias aufrecht erhalten wird, ist nicht nachzuvollziehen. Peinlich ist es jedoch, wenn diese offensichtlich falsche Prophezeiung von irgendwelchen Zahlenbastlern genutzt wird, um an der biblischen Chronologie zu schrauben.

Eine andere Prophezeiung – neben zahlreichen - im Buch des Jesaja hat sich bis zum heutigen Tage ebenfalls auch nicht erfüllt. **Laut Bibel sollte Damaskus "keine Stadt mehr sein" und für immer verlassen sein und mit dem Königtum von Damaskus sollte es aus sein!**

"Dies ist die Last für Damaskus: Siehe, Damaskus wird keine Stadt mehr

sein, sondern ein zerfallener Steinhaufen; seine Städte werden verlassen sein für immer, dass Herden dort weiden, die niemand verscheucht. Und es wird aus sein mit dem Bollwerk Ephraims und mit dem Königtum von Damaskus; …" (Jesaja 17,1-3)
Hierzu ist anzumerken, dass Syrien heutzutage eine Republik ist, so dass es mit dem Königtum von Damaskus in der Tat aus ist (in 1920 hat es für kurze Zeit in Syrien noch ein Königtum gegeben). Ansonsten widerspricht die Realität aber unbestreitbar dieser schrecklichen Prophezeiung, denn bekanntlich ist Damaskus eine Millionenmetropole und somit also eindeutig kein "zerfallener Steinhaufen" und auch keineswegs für immer verlassen! – Jubelhochjauchzend gibt es dann allerdings einige kirchliche Gruppen, die in den Ereignissen des Bürgerkrieges 2011/2012/2013 in Syrien diese Prophezeiung erfüllt sehen...

Auch hier irrte selbst der „allmächtige Schöpfer", in dem er nach biblischen Angaben meinte: *„Auch Tyrus sollte zerstört und nie wieder aufgebaut werden!"* – Wohlgemerkt, diese Weissagung – oder Androhung - ist keine Äusserung eines „Propheten", sondern angeblich die Äusserung „Gottes" selbst. Hesekiel ist demnach einwandfrei ein Blasphemist.

"*Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will über Tyrus kommen lassen Nebukadnezar, den König von Babel, von Norden her, den König der Könige, mit Rossen, Wagen, Reitern und einem grossen Heer. ... Er wird mit Sturmböcken deine Mauern umstossen und deine Türme mit seinen Werkzeugen einreissen. Von der Menge seiner Pferde wird Staub dich bedecken. Deine Mauern werden erbeben von dem Getümmel seiner Rosse, Wagen und Reiter, wenn er in deine Tore eindringt, wie man eindringt in eine erstürmte Stadt. Er wird mit den Hufen seiner Rosse alle deine Gassen zerstampfen. Dein Volk wird er mit dem Schwert erschlagen und deine stolzen Steinmale zu Boden reissen. Sie werden deine Schätze rauben und deine Handelsgüter plündern. Deine Mauern werden sie abbrechen und deine schönen Häuser einreissen und werden deine Steine und die Balken und den Schutt ins Meer werfen. … Und ich will einen nackten Fels aus dir machen, einen Platz, an dem man Fischnetze aufspannt, und du sollst nicht wieder gebaut werden. Denn ich bin der*

HERR, der dies redet, spricht Gott der HERR." (Hesekiel 26,7-14)

Zu Hesekiel 26 ist anzumerken, dass Nebukadnezar die Stadt Tyrus aber nie erobern konnte! Somit können sich Bibelfundamentalisten nur noch darauf berufen, dass später Alexander der Grosse Tyrus eroberte und sahen hierin die Erfüllung dieser göttlichen Prophezeiung. - Warum „Gott“ mit seinem Schreckensszenario aber explizit Nebukadnezar als „Zerstörer“ erwähnte, bleibt ungeklärt. Ein typisches Beispiel einer Argumentation dieser Gruppe und anderer Fundamentalisten: im Laufe der Zeit dürfte jede grössere Stadt Opfer von Kriegen, Zerstörungen oder Eroberungen gewesen sein. Hierzu bedarf es keiner (biblischen) Propheten, denn dieses ist reine mathematische Wahrscheinlichkeitsberechnung: im Laufe der Geschichte hat nahezu jede Stadt Höhen und Tiefen gehabt. Einige wurden durch kriegerische Handlungen, andere durch Naturkatastrophen zerstört. Selbst Rom, Istanbul und Athen hatten schon bessere Zeiten erlebt.

Der Autor Klaus Schmeh schreibt hierzu: "Um wenigstens noch einen Teil der Prophezeiung zu retten, behaupten bibeltreue Christen manchmal, Teile der Hesekiel-Prophezeiung bezögen sich auf die Einnahme Tyrus' durch Alexander den Grossen im Jahr 332 v. Chr. („dasjahrderbibel.de“ folgt dieser bizarren Argumentation). ... Auch diese Theorie hat jedoch den Makel, dass sie durch nichts – und schon gar nicht durch die Textstellen selbst – zu belegen ist. Wenig Mühe bereitet schliesslich auch der Satz "und du [Tyrus] sollst nicht wieder gebaut werden" im 14. Vers der besagten Prophezeiung. „dasjahrderbibel.de“ meint, dass diese Prognose eingetroffen ist, was man vor gut 2.500 Jahren natürlich noch nicht wissen konnte. Dies ist jedoch Interpretationssache, denn Teile des früheren Stadtgebiets von Tyrus sind durchaus wieder bebaut." [Klaus Schmeh: »Planeten und Propheten«, Aschaffenburg 2006, S.94]

Wenn also Teile des früheren Stadtgebietes von Tyrus wieder bebaut sind – wie der Autor Klaus Schmeh schreibt – dann widerlegen die dortigen Gebäude eindeutig den Bibelfundamentalismus.

„Davids Geschlecht sollte für immer den Thron innehaben!“ lautet die

Weissagung und Versprechung im Psalm 89.

"»Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte, geschworen: Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig und deinen Thron bauen für und für.« …"
(Psalm 89,4-5)

Die Schaumschlägereien und leeren Versprechungen dieses Gottes und seiner zahlreichen Versprechungen haben sich auch hier nicht behauptet, denn die Realität sah ganz anders aus!

Der Bestsellerautor Walter-Jörg Langbein schreibt hierzu:

> "Der Thron Davids sollte also auf alle Zeiten bestehen. Oder anders ausgedrückt: Bis in alle Ewigkeiten würde der König Israels aus dem Hause David stammen. David regierte etwa von 1001 bis 968 v. Chr. Seine Nachfolger kamen in der Tat zunächst aus seinem Geschlecht. Doch schon um 607 v. Chr. wurde die Linie unterbrochen. Rund ein halbes Jahrtausend gab es keinen Nachfahren mehr auf dem Thron aus dem Hause Davids." [Walter-Jörg Langbein: »Lexikon der biblischen Irrtümer«, München 2003, S.171]

Tatsache ist, dass der relativ unbekannte Zedeka (586 v.Chr.) der letzte König des israelischen Südreiches war (Hosea im Jahre 731 v.Chr. des Nordreiches). Verständlich daher, dass die Juden auf die Erfüllung dieser angeblich göttlichen Prophezeiung warteten. Aber selbst ein Jesus, der als König der Juden bezeichnet wurde, wurde von seinen eigenen Glaubensbrüdern – so es die Legende will – umgebracht. Von der Existenz einer dauernden Königschaft kann also keinesfalls gesprochen werden. Angeblich soll es von Jesus Familie (seinen Brüdern und Schwestern, die es ja nach katholischer Kirche nie gab) bis zirka 130 n.Chr. entsprechende Aufzeichnungen gegeben haben, die dann allerdings merkwürdigerweise abhanden kamen...

Auch nach Jesus, den viele als den König der Juden sehen, gab es in Israel keinen gekrönten oder ungekrönten König der Juden mehr, so dass sich

diese Zusage ebenfalls als pures Windei entpuppt.

Eine ähnliche Prophezeiung gab (der menschliche) Daniel ab, der in 9,24-27 von einem 1000jährigen Reich Illusionen hatte (vergleiche auch Jes 1,26: 32,1 und Hes 40-48). Diese sind selbst mit Jesus erstem Kommen nicht erfüllt und die Gläubigen warten noch immer darauf. Bis in alle Ewigkeiten? Überhaupt scheint die Vision eines 1000jährigen Reiches über die Geschichte des Volkes Israel wie ein grauer Schleier zu hängen, denn auch viele spätere Phantasten der biblischen Geschichte träumten von dieser Illusion, die von vielen Helden der christlichen und jüdischen Religionen zugesagt wurde. Nun ja, auch ein Adolf Hitler träumte mit seinem Volk den Traum eines 1000jährigen Reiches. Wir wissen, was davon übrig blieb.

Unbeschnittene und Unreine sollen Jerusalem nicht mehr betreten!

Jesaja floppte mit seinen Weissagungen ebenfalls und wollte offensichtlich an den Stadt- oder Landesgrenzen Geschlechtsteilkontrollen durchführen.

"Wach auf, wach auf, Zion, zieh an deine Stärke! Schmücke dich herrlich, Jerusalem, du heilige Stadt! Denn es wird hinfort kein Unbeschnittener oder Unreiner zu dir hineingehen." (Jesaja 52,1)

Selbstverständlich betraten und betreten aber nach wie vor weiterhin „Unbeschnittene und Unreine“ Jerusalem, so dass von dieser Prophezeiung nichts weiter übrig bleibt, als ein Beweis der Intoleranz und des Rassismus eines jüdischen Träumers, der allerdings auch von Christen heutzutage nach wie vor verehrt wird.

Dem Volk Israel wird eine sichere Heimat versprochen!

"*Und ich will meinem Volk Israel eine Stätte geben und will es pflanzen, dass es dort wohne und sich nicht mehr ängstigen müsse und die Kinder der Bosheit es nicht mehr bedrängen. …"* (2. Samuel 7,10)

Die Realität sieht allerdings anders aus und die Zusage des israelischen

Gottes erweist sich auch hier als leere Versprechung.

Eine wirklich sichere Heimat haben Angehörige des jüdischen Volkes bisher nirgendwo finden können. Auch in Israel können Juden heutzutage noch nicht angstfrei leben. Es leben freilich wieder sehr viele Juden in Palästina, aber bekanntlich leben sie dort keineswegs frei von Bedrängnis. Ohne die Unterstützung – auch finanzieller und militärischer Art – der US-Amerikaner und der Subventionen Deutschlands wäre Israel schon einige Jahre nach der Staatsgründung Opfer von Invasionen der Nachbarn gewesen.

WANN WIRD JESUS WIEDERKOMMEN? WANN WIRD ER DAS „REICH GOTTES“ ENDLICH AUSRUFEN?

Wir müssen an dieser Stelle – und den folgenden - von der Existenz eines Jesus ausgehen und lassen das bunte Leben und Vorleben und die vielen Fragen um seine Existenz an dieser Stelle unkommentiert. Auch wollen wir aus der Debatte lassen, dass viele (nahezu alle) Vertreter christlicher Religionen, die sich jetzt noch sehnlichst sein Wiederkommen wünschen, sich im Ernstfall schleunigst von Dannen machen würden. Für sie wird dann das tatsächliche Armageddon ausbrechen, wenn nämlich diese Person den Missbrauch seines Namens und die Verfälschung seiner Worte aufdeckt. Die Herren in ihren purpurnen Kleidern, werden dann genau wie örtliche Pfaffen und TV-Prediger rund um den Globus in die Wüste geschickt werden.

Diese Fragen nach Jesus Wiederkehr ist aber eine der wenigen Fragen, die in der Bibel unmissverständlich und immer wiedereinhellig beantwortet wird. Diese Thematik beherrscht nahezu das gesamte Neue Testament.

Die Träumer, Spinner und Phantasten von biblischen Autoren, die meistens auch noch zu feige waren die Schriften mit ihrem richtigen Namen zu versehen und einzig Meister von pseudepigraphen Werken waren, gaben sich viel Mühe Rechtfertigungen und Interpretationen über Jesus Wiederkehr zu geben. Viele dieser Autoren haben Jesus Leben noch nicht einmal aus erster oder zweiter Quelle zu Gehör bekommen und dann zu Pergament gebracht.

Wir lesen in der Bibel ganz klar und unverschlüsselt, geschrieben im Jahre 80 oder 90 nach Chr.: "*Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen*." (Mt 10,7)

Jesus hätte also schon vor 2000 Jahren sein Reich errichten sollen. Leider warten viele Gläubige noch immer vergebens und beten inbrünstig: "*Komm, Herr Jesus! Komm*!" Die ganze Sprache der Evangelien deutet zweifellos auf die Naherwartung des "Reich Gottes" hin, keinesfalls aber auf eine Wartezeit von nunmehr immerhin rund 2000 Jahren.

Jesus versprach seinen Jüngern (Mt 10,23): "*Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet (mit eurer Mission) mit den Städten Israels nicht zu Ende kommen,*

bis der Menschensohn kommt."

Jesus wurde nicht müde, auf seine baldige Wiederkehr hinzuweisen (Mt 16,28 und Lk 9,27): "*Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Menschensohn kommen sehen in seinem Reich*."

Auch Markus zitierte Jesus' Versprechen (Mk 13,30): "*Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.*"

(Mk 9,1): "*Und er sprach zu ihnen (den Jüngern): Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie sehen das Reich Gottes kommen mit Kraft*."

Die Jünger werden also noch zu Lebzeiten Jesus' Wiederkehr erleben. Angeblich hat Jesus sich ja nach seiner mystischen Auferstehung seinen Jüngern für kurze Zeit tatsächlich zu erkennen gegeben, bevor er dann auf Nimmerwiedersehen verschwand...

(Mt 10,23): "*Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so flieht in eine andere. Wahrlich, ich sage euch (den Jüngern): Ihr werdet (mit eurer Mission) mit den Städten Israels nicht zu Ende kommen, bis der Menschensohn kommt*."

Die Apostel Markus, Matthäus und Lukas behaupten also einhellig, zu wissen, wann Jesus Reich errichtet werden wird. Also alles eine pure Lüge?

(Offb 1,3): "*Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.*"

(Offb 3,11): "*Siehe, ich komme bald*; ..."

(1. Jh 2,18): "*Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind nun schon viele Antichristen gekommen; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist.*"

(Phil 4,5): "*Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!*"

(Hebr 1,2): *"... hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, ..."*

(Hebr 10,37): "*Denn nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da*

kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben. ..."

(Jak 5,8): "*Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe*."

(1. Petr 4,7): "*Es ist aber nahegekommen das Ende aller Dinge. So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet*."

Auch Paulus versprach seinen Gemeinden immer wieder, dass sie die Wiederkehr noch persönlich miterleben werden (1. Thes. 4,15): "*Denn das sagen wir euch mit einem Wort des Herrn, dass wir, die wir leben und übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, denen nicht zuvorkommen werden, die entschlafen sind.*"

Wenn wir in der Bibel auch immer wieder Unklares oder Missverständliches lesen, in dieser Frage scheint Einigkeit zu herrschen. - Nur gut, dass wir heute wissen, dass sie alle unrecht hatten und uns, oder zumindest den Gläubigen Christen, an der Nase herumführten und die Menschheit rund 2000 Jahre lang mit einer Illusion leben liessen.

Nach Kreuzigung – die von Moslems bezweifelt wird - und (angeblicher) Auferstehung hätte endlich das lang ersehnte Ende der bisherigen Welt anbrechen sollen. Aber der kosmische Umbruch und der irdische Triumph Jesu blieben, wie wir alle wissen, bis heute aus, so dass die christlichen Religionsgemeinschaften ihre Gläubigen noch weitere 1000 Jahre drangsalieren und demütigen können.

Dabei war sich Lukas noch sicher gewesen, Jesus (Lk 24,21) "*sei es, der Israel erlösen werde*", doch damit hatte er sich schon wieder geirrt.

Was hätte nicht alles nach der Auferstehung mit den Menschen geschehen sollen, wenn wir an die vielen Versprechungen Jesu denken (Mk 16,17-19): "*Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese: in meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Zungen reden, Schlangen mit den Händen hochheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden*."

Wer also glaubt, soll nun Schlangen aufheben und gefahrlos Gift trinken können. Wahrhaft tolle Fähigkeiten! Aber in den vergangenen 2.000 Jahren

ist, trotz der riesigen Zahl tief gläubiger Menschen, noch niemand dokumentiert, der einen tödlichen Schlangenbiss und einen Gifttrank überlebt hat. Eine reife Leistung für „Wetten, dass...“ oder „America got Talent“ mit letalem Ausgang.

Jesus war in seinem Sendungsbewusstsein fest davon überzeugt, das Himmelreich käme noch zu Lebzeiten seiner Jünger.

Die ganze Sprache der Evangelien deutet zweifellos auf diese Naherwartung des "Reich Gottes" hin (Mt 10,7): "Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen." Jesus versprach seinen Jüngern (Mt 10,23): "Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet (mit eurer Mission) mit den Städten Israels nicht zu Ende kommen, bis der Menschensohn kommt."

Er wurde nicht müde, auf seine baldige Wiederkehr hinzuweisen (Mt 16,28 und Lk 9,27): "*Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Menschensohn kommen sehen in seinem Reich.*"

Auch Markus zitierte Jesus' Versprechen (Mk 13,30): "*Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht*."

Kein Evangelium lässt die Frage offen, wann das Himmelreich auf Erden anbrechen wird (Joh 1,51): "*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offensehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren über dem Menschensohn*." Nichts ist passiert!

Das Alte Testament war noch viel deutlicher gewesen. Dort sollten die gläubigen Menschen gleich zusammen mit dem Messias aus ihren Gräbern steigen und mit ihm gemeinsam im neuen Gottesreich leben (Hos 6,2): "*Nach zwei Tagen wird er uns heilen, am dritten Tag werden wir auferstehen und vor ihm leben.*"

Johannes der Täufer frohlockte vor seinen Glaubensgenossen (Mt 3,2) "*Tut Busse, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!*" und der heilige Apostel Paulus weiss um das Jahr 100 angeblich, wann die letzten Tage anbrechen (Hebr 1,1-2): "*Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn*."

Die Kirche weiss um dieses Problem und Karl Rahner, ein katholischer

Theologe, gibt zu, dass wir "unbefangen, ehrlich, nüchtern und deutlich zugeben müssen, dass es bei Jesus wirklich eine zeitliche Naherwartung gegeben hat, die so, wie er sie sich ‚vorstellte' und in seinen Worten formulierte, sich nicht erfüllt hat."

Natürlich lautet seine Schlussfolgerung aus diesem Dilemma, das katholische Dogma immer vor Augen, dass die Naherwartung eben eine Erwartung sei, deren Countdown seit über 2000 Jahren noch immer laufe.

Andere Bibelkenner meinen, das Reich Gottes werde eben nicht auf dieser Welt errichtet, sondern jeder gute Christ werde es nach dem Tod im Himmel erfahren. – Ebenfalls eine leere Versprechung, denn die Bibel sagt diesbezüglich davon nichts! Im Gegenteil, viele sehen die Versprechungen darin, dass das neue Jerusalem das neue Paradies sein werde.

Wieder andere halten dieses Reich Gottes für bereits unsichtbar gegenwärtig, man könne es aber nur wahrnehmen, wenn man Jesus' Verkündigung für wahr halte. Es wachse Tag für Tag in den Herzen der Gläubigen und sei in der Kirche lebendig. Das mag ja sein, ist aber mit Sicherheit nicht die Aussage der Bibel, denn eine entsprechende Passage finden wir auch diesbezüglich dort nicht.

Wie man es auch dreht und wendet, es bleibt so, wie es der Autor Werner Zager aus Bochum in seinem Buch über Jesus richtig sagt: "In diesem Punkt hat sich Jesus von Nazareth geirrt."

Johannes war sich sicher, dass nicht nur die Lebenden, sondern sogar die Toten die Wiederkehr Jesu vernehmen werden (Jh. 5,28): "*Wundert euch darüber nicht. Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden.*"

Jedem guten Christen würde es besonders schmeicheln, wenn diese letzten Tage ausgerechnet zu seinen Lebzeiten ausbrechen würden. So erwartete auch Martin Luther das Weltgericht ausgerechnet zu seiner eigenen Lebenszeit.

Seine Reden aus dem Jahr 1524 zum Jüngsten Tag verraten seinen sehnlichen Wunsch: "*Ich hoffe ja, der Tag sei nicht weit, und wir wollen ihn noch erleben*." – Luther schaffte es immerhin die katholische Kirche weitestgehend zu reformieren und viele der katholischen Schikanen (u.a.

Ablasshandel) zu beenden. Insofern könnte man mit viel Phantasie behaupten, dass Luther für die Katholische Kirche tatsächlich nicht nur ein Alptraum war, sondern ein Wegbereiter für ein Weltgericht seiner Art vorbereitete.

Der Apostel Paulus glaubte anfangs genau wie die Evangelisten, die Wiederkehr Jesu stünde kurz bevor. Immer wieder beschwor er in seinen frühen Briefen das baldige Kommen des Erlösers (1. Kor 7,29): "*Das sage ich aber, liebe Brüder: Die Zeit ist kurz.*"

Was bedeutet eigentlich dieses längst überfällige Gottesreich? Der Evangelist Lukas warnt uns gleich, dass man es nicht wird sehen können (Lk 17,20): "*Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann*." Vermutlich wusste er von allen Betrügereien seiner Kumpanen und wollte eine mögliche all zu starke Euphorie der Wartenden vorbereiten und Erwartungshaltungen dämpfen.

Geradezu konträr prophezeit es Matthäus, der es mit unübersehbaren Zeichen am Himmel erwartet (Mt 24,29): "*Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen*."

Klar ist bei allen Evangelisten, dass Jesus höchstpersönlich in führender Position dabei sein und lebend unter uns weilen wird (Lk 22,30): "Und ich will euch das Reich zueignen, wie mir's mein Vater zugeeignet hat, dass ihr essen und trinken sollt an meinem Tisch in meinem Reich."

Das Reich Gottes sollte aber nach bibeltreuer Auslegung kein Himmelreich, sondern ein irdisches und mächtiges Königreich sein (Lk. 1,32): "Und Gott der Herr wird ihm (Jesus) den Thron seines Vaters David (Gründervater Israels) geben, und er wird König sein über das Haus Jakob (Israel) in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben."

Leider bis heute alles gelogen und den Phantasien der biblischen Autoren entsprungen.

Jesus machte seinen Jüngern auch unmissverständlich klar, wem dieses Reich Gottes gehören sollte (Lk 12,32): "Denn es hat eurem Vater

wohlgefallen, euch das Reich zu geben."

Also sind die Juden die Glücklichen. Andere Völker, die Gott ja auch geschaffen haben soll, können sehen, wo sie bleiben. Und von Christen, nebst all ihrer späteren Sekten, ist sowieso nirgendwo die Rede. Es ist unverständlich, warum derartig viele Menschen, die sich als Christen bezeichnen, einem Konkurrenzideologen nachlaufen, – Die späteren Moslems können ebenfalls sehen, wo sie bleiben. Aber möglicherweise gibt es zumindest 3 Himmel: einen für Juden, einen für Christen und einen für Moslems.

Paulus wusste angeblich genau, wie der Wandel zum Gottesreich vorgehen werde und versprach: *"Denn er selbst, der Herr, wird (...) herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben (...) mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft*." (1. Thes. 4,17)

Jesus verkündete und versprach seinen Zeitgenossen vieles, das (auch nach 2000 Jahren) nicht eingetreten ist und er irrte sich in vielen Fragen, vor allem in wichtigen. Ein paar Beispiele:

Bevor das Weltgericht anbricht und der Messias zurückkehrt, erwartete man im damaligen Judentum die Wiederkehr des Propheten Elia. Als die Jünger Jesu nach diesem Vorzeichen fragten, erklärte er ihnen, dass Elia bereits unter unter uns und demnach das Ende der Zeit ganz nah sei (Mk 9,11-13) "Und sie (die Jünger) fragten ihn (Jesus) und sprachen: Sagen nicht die Schriftgelehrten, dass zuvor Elia kommen muss?" Jesus antwortet (Mt 17,12): "Elia ist schon gekommen, aber sie haben ihn nicht erkannt".

Leider irrte sich Jesus. Es gab keine Wiederkehr von Elia und die damit erwartete Erneuerung des Judentums und die Befreiung von den römischen Besatzern ist nie eingetreten. Diese dreiste Schutzbehauptung des Jesus ist eigentlich unverschämt frech. Mögen eventuell einige Gläubige ebenso frech behaupten, Jesus sei bereits zurückgekehrt (und habe die Propheterien erfüllt), nur wir haben ihn nicht erkannt. Peinlich für den Vatikan, wenn er sich zumindest dort nicht vorgestellt hat.

Jesus verspricht, Wünsche in Gebeten zu erfüllen (Joh 14,14): *"Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun."* Er gibt so etwas wie

eine Erfüllungsgarantie, wenn er sagt (Mt 21,22): "*Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.*"

Natürlich werden jeden Tag Abermillionen von Gebeten und Wünschen im Namen Jesu nicht erfüllt. Der bibeltreue Leser wird nun sagen, die Menschen haben eben zu wenig „stark“ geglaubt, ihre Zweifel waren zu gross. Im Alten Testament schieben Bibelfanatiker und –extremisten Gottes vielfache Meinungsänderungen auch dem Fehlen von rituellen Fehlverhalten oder fehlenden Unterwürfigkeiten vor.

Leider aber liegt es in der Natur des Menschen zu zweifeln. Erst recht, wenn Zweifel ausdrücklich verboten sind, sind sie geradezu vorprogrammiert. Die abrahamitischen Religionen haben diesem Zweifel aber auch bereits einen Riegel vorgeschoben, denn, insbesondere im Islam, ist es schon eine grobe Sünde, an den geschriebenen Worten zu zweifeln, oder sie irgendwie in Frage zu stellen. In einigen fundamentalistischen Ländern des Islam ist eine Kritik gar bei Todesstrafe untersagt. Bis vor einigen hundert Jahren zögerte auch die katholische Kirche nicht Kritik auf Aufdeckung von den Lügen der Kirche zu eliminieren.

Mit dem Wissen um diese menschliche Schwäche kann jeder Versprechungen abgeben und die Nichterfüllung eines Versprechens oder einer Prophezeiung mit Zweifel entschuldigen und so einfach abtun.

Jesus behauptete, der erste zu sein, der in den Himmel aufgestiegen ist: "*Und niemand ist gen Himmel aufgefahren ausser dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn.*" (Jh 3,13)

Erneut irrte Jesus. Er hätte sich besser getan, in den Bibeltext genauer zu studieren oder den Priestern an den richtigen Stellen zugehört zu haben. Schon Henoch (Hebr. 11,5) und lange vor ihm Elia (2. Kön 2,11) sind – wenn wir biblischen Geschichten glauben - in den Himmel aufgestiegen. Wer lügt hier: Jesus oder die Bibel?

Nach Jesus' Auferstehung soll er zunächst von Kephas und dann von den zwölf Jüngern gesehen worden sein (Kor. 15,4). Das kann aber absolut nicht sein. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich der Verräter Judas nämlich bereits erhängt und der "Ersatzjünger", ein gewisser Matthias (Apo 1,23), war noch nicht gewählt worden. Folgegleich konnte er nur maximal 11

Jüngern (wenn überhaupt...) erschienen sein. Ein grosses Fragezeichen ergibt sich hier, da in bestimmten Kreisen auch Maria Magdalena als Jüngerin gesehen wird. Eine Konkretisierung dieses Sachverhaltes würde aber auch hier fehl am Platze sein.

Jesus behauptete (Jh 14,12): "*Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch grössere als diese tun*." Nach seinen Worten sollten die Gläubigen also noch grössere Wunder vollbringen, als er (Mk 16,18): "Auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden." Wieder irrte Jesus, denn die Wundertäter, die wie er Tote erwecken konnten, blieben bisher aus. Zwar gibt es überall auf der Welt selbsternannte Heiler, die in seine Fuss-Stapfen treten wollen, aber ein Grossteil dieser „Heiler“ haben sich als pure Scharlatane deklassifiziert. Einer davon ist der weltweit bekannte Heiler und Prediger Temitope Balogun Joshua aus Nigeria. Dank eines Aussteigers wurde der grosse Betrug, wie er seine Heilskräfte nutzte, aufgetan und publiziert (siehe „youtube“).

Über viele Verse hinweg verfluchte Jesus die Pharisäer (Mt 23,13) "*Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler...*" und warf ihnen alles mögliche vor.

Aber Jesus irrte sich hier. Historisch gesehen waren die Pharisäer, damals eine kleine Gruppe hochgelehrter Juden, stets darum bemüht, die mosaischen Gesetze einzuhalten. Sie waren sogar besonders beliebt in der Bevölkerung, weil sie sich um die Armen kümmerten, was historische, ausserbiblische Quellen entsprechend belegen.

Theologen halten deshalb diese Bibelbeschimpfungen für nachträglich eingefügt, um diese konkurrierende Judensekte zu verunglimpfen. – Bis heute, insbesondere im schulischen Unterricht – hat sich die Lehre, dass die Pharisäer „böse“ sind, allerdings durchgesetzt.

Jesus behauptete (Jh 7,38): "Wer an mich glaubt, *wie die Schrift sagt*, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fliessen." - Wer also an Jesus glaubt, der wird diesen Glauben wie lebendiges Wasser an andere Menschen weitergeben können.

Das verstehen wir alle gut. Aber wo steht das in den alten (Heiligen) Schriften? Generationen von Theologen haben vergebens danach gesucht,

denn schliesslich behauptete Jesus "*wie die Schrift sagt*". – Möge doch ein Bibelexperte dem hiesigen Autoren die entsprechende Stelle „aus den Schriften" beibringen. - Auch in den verschiedensten apokryphen Schriften ist nichts diesbezüglich zu finden.

Weiter sagte Jesus zu seinen Jüngern (Mt 22,31) :"*Habt ihr denn nicht gelesen von der Auferstehung der Toten, was euch gesagt ist von Gott, der da spricht (2. Mose 3,6).*" Dieser Vers aus dem Buch Mose (von wem auch immer verfasst) existiert zwar, aber er sagt mit keinem Wort irgend etwas von der Auferstehung der Toten. Verwunderlich in diesem Zusammenhang ist auch, dass Jesus lediglich von „Gott" gesprochen haben soll und nicht von seinem „Vater" oder von seinem „Vater im Himmel". Diese und andere Ungereimtheiten der Bibel sollen uns an dieser Stelle nicht weiter interessieren.

Jesus prophezeite, er werde vor seiner Auferstehung 3 Tage und 3 Nächte im Grab liegen bleiben (Mt 12,40): "Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn (Anmerkung: warum nicht Gottessohn?) drei Tage und drei Nächte im Schoss der Erde sein."

In keinem der Evangelien bleibt Jesus aber so lange im Totenreich.

Verwirrend auch Jesus' Prophezeiung zu dem Verbrecher, der neben ihm gekreuzigt wurde (Lk 23,43): "Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein." Jesus wollte doch aber 3 Tage und 3 Nächte warten...

Ganz von diesem Mirakulum abgesehen, waren sich die Autoren des Neuen Testamentes noch nicht einmal einig, wer neben Jesus gekreuzigt wurde.

Jesus Leidensgenossen am Kreuze	**Quelle**
Zoathan und Chammata	Markus im lateinischen Zusatz des griechischen Textes
Zoatham und Camma	Matthäus im lateinischen Zusatz des griechischen Textes
Joathas und Maggatras	Lukas im lateinischen Zusatz des griechischen Texts
Titus und Dumachus	Arabische Gospel der Kindheit des Retters
Dismas und Gestas (Gesmas)	Pilatusakten

Jesus versprach jenen, die Haus und Hof aufzugeben bereit waren, um ihm

zu folgen, materiellen Reichtum und danach ewiges Leben (Lk 18,30): "*Es ist niemand, der Haus oder Frau (...) verlässt um des Reiches Gottes willen, der es nicht vielfach wieder empfange in dieser Zeit (bei Markus steht, 10,30): "jetzt in dieser Zeit", (also noch zu Jesus Lebzeiten) und in der zukünftigen Welt das ewige Leben."*

Neue Freunde haben die Jünger in ihrer Gefolgschaft vielleicht gefunden, den versprochenen Reichtum mit Sicherheit aber nicht. Das Versprechen hört sich auch wie Bauernfängerei an und passt eigentlich schlecht zum allgemeinen Jesus-Verständnis.

Der grösste Irrtum Jesu war wohl die völlig falsche Einschätzung der Konsequenzen seines Handelns. Jesus wollte mit Sicherheit keine Loslösung vom Judentum, pochte auf die Einhaltung der bestehenden Gebote und dachte nicht an die Gründung einer neuen Religion oder gar Kirche. Dieses wäre eigentlich das Letzte, was dem abrahamitischen Glauben hätte widerfahren können. Paulus und seine Wegbegleiter, die eigentlich „das Wort Jesu“ verbreiten wollten haben der Religion ihres Mandanten prinzipiell mehr geschadet, als genützt. Spätere intelligente Geschäftsleute – nicht unbedingt tatsächlich Gläubige - formten daraus den Katholizismus und das Papsttum, in dem sie sich selbst das Vermächtnis gaben Nachfolger Petri zu sein.

Wir alle kennen Jesus' Vergleich mit dem Senfkorn, der in drei Evangelien erwähnt wird (Mt 13,32): "*Das ist das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es grösser als alle Kräuter und wird ein Baum."*

Leider irrte Jesus auch hier wieder. Das Senfkorn ist botanisch gesehen nicht das kleinste unter den Samenkörnern (auch nicht damals im Heiligen Land), es wird keineswegs so gross wie ein Baum und wird auch niemals alle anderen Pflanzen überragen (max. mögliche Grösse 3,30 Meter). Etwas Nachhilfe in Biologie für Jesus oder seine Interpreten wäre angebracht gewesen.

Äusserst zahlreich sind die Irrtümer und in der Tat hören manche sich geradezu auch kleinlich und engstirnig an. Es wäre auch nicht der Rede wert, sie zu erwähnen, wäre da nicht die enorm grosse Anzahl von Widersprüchen, Irrtümern und Unmöglichkeiten. Erst diese grosse Summe

macht das gesamte Werk, dass sich Bibel nennt, in höchstem Masse unglaubwürdig. Wenn dann noch Theologen, Wanderprediger und selbsternannte Bibelinterpreten der Meinung sind, dass die Bibel von Gott inspiriert und gegeben wurde, dann kommen dem Leser doch so reichliche Bedenken auf, wie ein derartiges Werk, welches die Menschheitsgeschichte massgeblich – zumindest im Okzident – mitprägte, voller offensichtlicher Fehler, Fehlinterpretationen und Lügen ist.

Lediglich ein geringer Bruchteil der Texte ist offensichtlichen Übersetzungsfehlern unterlegen, die dann allerdings dreister weise von den Kirchen für ihre Belange und Ansichten missbraucht wurden (Beispiel: „junge Frau“ und „Jungfrau“ in Zusammenhang mit Maria – Betulah und Alma -).

Viele Gläubige, insbesondere die Herren im Vatikan, sollten sich allerdings nicht so sehr auf eine Rückkehr eines Jesu freuen. Der vermeintliche Patron Jesu würde sicherlich erst einmal mit der Säuberung des Vatikans (aber auch der Ostkirche) beginnen und die Schandtaten, die in seinem Namen betrieben wurden, bereinigen. – Eine Aufgabe, die für ein normales, menschliches Leben nicht ausreicht.

Zu diesem Zeitpunkt dürften die Pfaffen in ihren edlen Kutten ihre persönliche Hölle auf Erden erleben.

PROPHEZEIUNGEN IN DER BIBEL - KRITISCH BETRACHTET

Der bei den Laiengläubigen relativ unbekannte Maleachi (im 5. Jahrhundert vor Chr. lebend gewesen) ist der letzte der Schriftpropheten. Er sagte zwar den Bau des Tempels voraus und dieser wurde bekannterweise tatsächlich wieder erbaut (kein Wunder, dass „irgendwann das grösste und einzige Heiligtum der Juden wieder erbaut worden wäre...), er kritisierte zugleich Missstände, die sich zwischenzeitlich eingeschlichen haben und verkündet das Kommen des Herrn *(„ich will meinen Boten senden", „der Engel des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt"*) und Gläubige sehen seine Prophezeiungen durch Jesus Auftreten auf der Weltbühne damit als erfüllt an. – Immerhin mussten sie aber 500 Jahre warten. – Wenn jemand eine (friedliche) Wiedervereinigung Deutschlands – und noch vor der Jahrtausendwende – der würde sicherlich für verrückt erklärt worden. Die Chance lag bei weniger als 0,1%. Dennoch ist sie eingetreten. – Maleachis Mega-Langzeit-Weissagung mag zwar mit einem Jesus formell eingetreten sein. Auch hier können wir über über Zeitraum von 500 Jahren anmerken, dass es sicherlich im Laufe der Zeit einige Personen gegeben haben könnte, die in das Raster eines Messias passen könnten. Gerade um die Zeit 100 vor bis nach der Zeitenwende gab es etliche 100 Personen, die sich als Messias ansahen. Grund war die totale Zerstrittenheit der Juden, die teilweise total unterschiedliche fundamentalistische Ansichten hatten. Viele der zahlreichen jüdischen Sekten sind uns zwar vom Namen bekannt, die Glaubensinhalte sind aber im Laufe der Zeit abhanden gekommen.

Auch ein Simon Bar (Ben) Kochbar trat in die Fuss-Stapfen eines Messias; er war allerdings so dumm, dass seine Scharlatanerien, insbesondere angebliche Heilerfähigkeiten, durch seine persönlichen Apostel enttarnt wurden. Simon Bar (Ben) Kochbar hatte allerdings nachweislich wesentlich mehr Anhänger wie Jesus.

Insbesondere die katholische Kirche baut auf einem göttlichen Dreigestirn, der Dreifaltigkeit,

Jesus – Gott – Heiliger Geist,

auf.

Als entsprechenden Gegenpol sehen die Christen die entsprechenden Widersacher

an, die es zu bekämpfen geht. Johannes war der wohl der heftigste Schwarzmaler unter allen biblischen Autoren. Seine krankhaften Konstrukte sind Lieblingsthema von Predigern aller Farben, die ihre Schäfchen wohlversorgt im Himmel unterbringen wollen und grausamste Endzeitszenarien konstruieren und prophezeien.

Je nach Lesart der Johannes-Apokalyse („Offenbarung") soll demnach in keiner anderen Stadt als Jerusalem Gottes Reich realisiert werden. Erstaunlicherweise sollen dort in der Traumstadt alle „guten Gläubigen" ihr Leben (ihren Tod...) verbringen. Wenn die Gläubigen Menschen meinen, nach dem Tode in den Himmel zu kommen und neben Gott und allen anderen „guten Personen" Platz nehmen zu dürfen, wird aber bald nach Johannes eines anderen belehrt: Gott selbst gibt sich die Ehre, zieht vom Himmel auf die Erde und verbringt sein Leben mit den guten Menschen in Jerusalem. Jerusalem also als Paradies ?!

Wer einmal in Jerusalem gewesen ist, kann diese Stadt wirklich nicht als „Traumstadt" ansehen. Jerusalem ist ein dreckiger Schmelztiegel verschiedenster Religionen, Rassen und Völkern. Es ist eine laute, penetrante Stadt, in der man hinter jedem Mann mit einen Aktenkoffer einen Bombenattentäter oder jeder dicken palästinensisch aussehenden Frau eine Selbstmordattentäterin vermuten muss. Scharfbewaffnete Polizisten, die alle 50 Meter positioniert sind geben nicht das Gefühl der Sicherheit, sondern zeugen von einem Polizeistaat der Angst hat und dessen Soldaten als Terroristen agieren. Zugebenermassen ist in der Bibel dann von einem neuen Jerusalem die Rede, ein „Dubai" oder „Quatar" wäre dennoch etwas angenehmer...

Wenn wir uns aber den Gegenpol (die angeblichen Widersacher) der katholischen göttlichen Trinität ansehen, so werden wir unweigerlich zu dem Entschluss kommen, dass die Bibel die in der Realität die Schrift des Bösen ist, denn die zahlreichen Propheten der Schrift sind nicht mehr als die falschen Propheten, die mit ihren Lügen dem „Bösen" (sprich dem Satan)

zuspielen.

Die Schriften täuschen den Leser aber auch über Johannes. Die Religionen wollen uns klar – machen, dass es sich um den Apostel Johannes handelt, wenngleich es in der Realität offensichtlich mindestens 3 Schreiber gab, die sich mit dem Namen Johannes titulierten. Hierfür gibt es zahlreiche Beweise, die u.a. Friedrich Engels in seiner Interpretation über die Johannes Apokalypse sehr gut zum Ausdruck brachte. Ausgerechnet der Kommunist Friedrich Engels?! – Engels war nicht nur ein Gesellschaftskritiker, Soziologe, sondern auch ein grosser Philosoph und Wirtschaftsanalytiker, der mit grossem Sachverstand agierte. Immerhin sah er auch bereits viele Jahre (bereits im Jahre 1893) vor Ausbruchs des 1. Weltkrieges diese Katastrophe voraus und hätte tatsächlich den Titel eines „Propheten“ verdient.

Friedrich Engels schrieb:

„*So sah das Christentum im Jahre 68 aus, wie es im ältesten und einzigen Buch des Neuen Testaments geschildert wird, dessen Echtheit nicht bezweifelt werden kann. Wer der Autor war, wissen wir nicht. Er nennt sich Johannes. Er gibt nicht einmal vor, der "Apostel" Johannes zu sein, denn die Grundsteine des "neuen Jerusalem" bergen '"die Namen der zwölf Apostel des Lammes" (21,14). Diese müssen daher schon tot gewesen sein, als er das Buch schrieb. Daß er ein Jude war, ist klar ersichtlich aus den reichlich vorhandenen Hebraismen in seinem Griechisch, welches an schlechter Grammatik selbst die anderen Bücher des Neuen Testaments bei weitem übertrifft. Daß das sogenannte Evangelium des Johannes, die Briefe des Johannes und dieses Buch mindestens drei verschiedene Autoren haben, wird eindeutig durch ihre Sprache, wenn nicht schon durch die in ihnen enthaltenen, einander völlig widersprechenden Doktrinen bewiesen.*

Die apokalyptischen Visionen, die fast die ganze Offenbarung ausmachen, sind in den meisten Fällen wörtlich den klassischen Propheten des Alten Testaments und ihren späteren Imitatoren entnommen, angefangen mit dem Buch des Daniel (ungefähr 160 v.u.Z., das Dinge prophezeite, die Jahrhunderte vorher geschehen waren) und endend mit dem "Buch des Henoch", einem apokryphischen Elaborat in griechischer Sprache, nicht

lange vor Anfang unserer Zeitrechnung geschrieben. Die ursprüngliche Erdichtung, selbst die Gruppierung der plagiierten Visionen, ist äußerst armselig. Professor Ferdinand Benary, dessen Vorlesungsreihe an der Berliner Universität im Jahre 1841 ich das Folgende verdanke, hat unter Angabe von Kapitel und Vers nachgewiesen, woher unser Autor jede einzelne seiner angeblichen Visionen genommen hat. Es ist deshalb nutzlos, unserem "Johannes" in all seinen närrischen Einfällen zu folgen. Wir sollten vielmehr sofort zu dem Punkt kommen, der das Geheimnis dieses auf jeden Fall merkwürdigen Buchs aufdeckt.

Im vollkommenen Gegensatz zu all seinen orthodoxen Kommentatoren, die alle erwarten, daß seine Prophezeiungen noch eintreffen, nach mehr als 1.800 Jahren, hört "Johannes" niemals auf zu sagen:

"Die Zeit ist nahe, dies alles wird in Kürze geschehen."

Und das trifft besonders auf die Krise zu, die er voraussagt und die er offenbar zu sehen erwartet.

Diese Krise ist der große entscheidende Kampf zwischen Gott und dem "Antichrist", wie andere ihn genannt haben. Die entscheidenden Kapitel sind die Kapitel 13 und 17. Lassen wir alle überflüssigen Ausschmückungen fort: "Johannes" sieht ein Tier aus dem Meer steigen, das sieben Häupter und zehn Hörner hat (die Hörner interessieren uns überhaupt nicht).

"Und ich sah seiner Häupter eines, als wäre es tödlich wund; und seine tödliche Wunde ward heil."

Dieses Tier sollte für 42 Monate (eine Hälfte der heiligen sieben Jahre) Macht über die Erde gegen Gott und das Lamm haben, und alle Menschen sollten während dieser Zeit gezwungen sein, das Malzeichen dieses Tieres oder die Zahl seines Namens an der rechten Hand oder an der Stirn zu tragen.

"Hier ist Weisheit. Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tiers; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist 666."

Im zweiten Jahrhundert wußte Irenäus immer noch, daß mit dem

verwundeten und geheilten Haupt der Kaiser Nero gemeint war. Nero war der erste große Verfolger der Christen. Bei seinem Tode verbreitete sich besonders in Achaja und Asien das Gerücht, daß er nicht tot, sondern nur verwundet sei, und daß er eines Tages wieder erscheinen und über die ganze Welt Schrecken verbreiten würde (Tacitus, Hist. II, 8). Gleichzeitig kannte Irenäus eine andere sehr alte Lesart, wonach der Name die Zahl 616 an Stelle von 666 ergab.

Im Kapitel 17 erscheint das Tier mit den sieben Häuptern wieder, diesmal von der wohlbekannten scharlachroten Dame beritten, deren gefällige Beschreibung der Leser im Buch selbst nachsehen kann. Ein Engel erklärt dort dem Johannes:

"Das Tier, das du gesehen hast, ist gewesen und ist nicht ... Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt, und sieben Könige. Fünf sind gefallen, und einer ist, und der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben. Und das Tier, das gewesen ist und nicht ist, das ist der achte und ist von den sieben ... Und das Weib, das du gesehen hast, ist die große Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden."

Hier haben wir also zwei klare Angaben: 1. Die scharlachrote Dame ist Rom, die große Stadt, die über die Könige der Welt regieret; 2. zur Zeit, da das Buch geschrieben wird, regiert der sechste römische Kaiser; nach ihm wird ein andrer kommen, der kurze Zeit regiert, und dann kommt die Rückkehr des einen, der "von den sieben ist", der verwundet, aber geheilt war und dessen Name in der geheimnisvollen Zahl enthalten ist, und von dem Irenäus noch wußte, daß es Nero war.

Beginnen wir bei Augustus, so haben wir Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius und Nero als Fünften. Der Sechste, der ist, ist Galba, dessen Thronbesteigung das Signal für einen Aufstand der Legionen war, besonders in Gallien, geführt durch Otho, Galbas Nachfolger. Demzufolge muß unser Buch unter Galba geschrieben worden sein, der vom 9. Juni 68 bis zum 15. Januar 69 regierte. Es sagt die Rückkehr Neros als bevorstehend voraus.

Aber nun zum entscheidenden Beweis - die Zahl. Auch diese ist von

Ferdinand Benary entdeckt und seitdem niemals in der wissenschaftlichen Welt abgestritten worden.

Ungefähr dreihundert Jahre vor unserer Zeitrechnung begannen die Juden, ihre Buchstaben als Symbole für Zahlen zu benutzen. Die spekulativen Rabbis sahen hierin eine Methode zur mystischen Deutung oder Kabbala. Geheime Worte wurden durch die Zahl ausgedrückt, die durch die Addition der in ihnen enthaltenen numerischen Werte der Buchstaben zustande kam. Diese neue Wissenschaft nannten sie gematriah, Geometrie. Eben diese Wissenschaft wird von unserem "Johannes" hier angewandt. Wir haben zu beweisen 1., daß die Zahl den Namen eines Mannes beinhaltet und daß dieser Mann Nero ist und 2., daß die Lösung sowohl für die Lesart 666 als auch für die ebenso alte Lesart 616 gilt. Wir nehmen die hebräischen Buchstaben und ihre Werte:

(nun)	*n*	*= 50*
(resch)	*r*	*= 200*
(waw) für	*o*	*= 6*
(nun)	*n*	*= 50*
(koph)	*k [q]*	*= 100*
(samech)	*s*	*= 60*
(resch)	*r*	*= 200*

Neron Kesar, der Kaiser Neron, griechisch Neron Kaisar. Wenn wir nun aber, statt die griechische Schreibweise zu verwenden, das lateinische Nero Caesar in hebräische Buchstaben übertragen, verschwindet das Nun am Ende von Neron und damit der Wert von 50. Das bringt uns zur anderen alten Lesart, nämlich 616, und damit ist der Beweis so vollkommen, wie man es nur wünschen kann.

Also liegt nun der Inhalt des geheimnisvollen Buchs in voller Klarheit vor uns. "Johannes" sagt die Rückkehr Neros ungefähr für das Jahr 70 und seine Schreckensherrschaft voraus, die 42 Monate oder 1.260 Tage dauern soll. Nach dieser Zeitspanne erscheint Gott, überwältigt Nero, den Antichrist, zerstört die große Stadt durch Feuer und fesselt den Teufel für ein Jahrtausend. Das Tausendjährige Reich beginnt etc. All dies hat jetzt

jegliche Bedeutung verloren, ausgenommen für einfältige Personen, die noch immer versuchen mögen, den Tag des letzten Gerichts auszurechnen. Jedoch als authentisches Bild eines beinah primitiven Christentums, von einem der ihren gezeichnet, ist das Buch mehr wert als alle übrigen Bücher des Neuen Testaments zusammengenommen. (aus: Marx/Friedrich Engels, Karl Dietz Verlag, Berlin, Band 21, 5. Auflage 1975, unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1962, Berlin/DDR)

Wir sehen also sehr einfach und logisch, wie von Friedrich Engels dargestellt und erläutert, mit welchen Unwahrheiten uns die Kirche blendet und die gläubige Menschheit betrügt. Dieses wäre ja prinzipiell noch zu vertreten, wenn nicht eben diese Gruppe von Personen Nicht – oder Andersgläubige tagtäglich mit ihrem Unfug konfrontieren, Politiker in Namen dieses Gottes den Eid auf die Bibel schwören und unsere Kinder in den Schulen mit Lügen erzogen werden.

Die Kirche/n lassen bewusst einen Irrtum, nämlich die angebliche Prophezeiung/en, nicht nur bestehen, sondern verstärkt ihn geradezu mit jeder Predigt und trichtert den gläubigen Menschen noch immer ein Weltuntergangsszenario ein, obgleich es sich bereits um längst um „gelegte Eier" handelt.

Nehmen wir (eines von vielen) Beispielen einer nicht eingetroffenen Prophezeiung aus der Bibel – Jeremia 50:39:

Darum werden Wüstentiere mit wilden Hunden darin wohnen, und Strausse werden darin wohnen. Und es soll in Ewigkeit nicht mehr bewohnt werden und keine Wohnstätte sein von Generation zu Generation.

In dem Kapitel (welches beginnt mit: "*Das Wort, das der HERR über Babel, über das Land der Chaldäer, durch den Propheten Jeremia geredet hat:*") werden gegen Babel (Babylon) zunächst die schlimmsten Drohungen ausgesprochen. Der Prophet behauptet, Babylon werde *in Ewigkeit nicht mehr bewohnt werden*. Das stimmt nicht, seit der Zeit der Prophezeiung war Babylon bis ca. 1.000 nach Beginn der Zeitrechnung stets bewohnt, die grösste Stadt der Antike , wie man im Lexikon nachlesen kann. Folglich ist die Prophezeiung *schlicht falsch*. Also müsste man schliessen, dass

zumindest dieses Kapitel der Bibel von irrenden Menschen geschrieben worden ist und keineswegs göttlich inspiriert wurde.

Farrell Till, ein ehemaliger Priester und Ex-Christ, heutzutage ein Atheist, hat sich intensiv in zahlreichen Büchern, u.a.

- „An Example of „Prophecy Fulfillment“,
- Prophecy Fulfillment: An Unprovable Claim,
- „Prophecies: Imaginary and Unfulfilled“

mit den Argumentationen von Bibelfundamentalisten auseinandergesetzt und deren geradezu lächerlichen Argumente/Gegenargumente analysiert. Auch in McKinsey 1995 werden in seinem Werk „Biblical Errancy“ ab Seite 291 insgesamt 25 falsche Prophezeiungen im Alten Testament aufgelistet und 8 falsche Prophezeiungen von Jesus enttarnt. Auf McKinseys Website sind es gar noch mehr, auf die hier nicht alle eingegangen werden soll.

Nehmen wir uns noch eine weitere Prophezeiung vor, die sehr populär ist:

Wenn wir uns uns Amos 9:8-15 ansehen wird dort erwähnt
8 Siehe, die Augen des Herrn, HERRN, [sehen] auf das sündige Königreich, und ich will es von der Fläche des Erdbodens ausrotten, - nur dass ich das Haus Jakob nicht völlig ausrotten will, spricht der HERR.
9 Denn siehe, ich will befehlen und will das Haus Israel unter allen Nationen schütteln, wie man mit einem Sieb schüttelt, und nicht ein Steinchen fällt zur Erde.
10 Alle Sünder meines Volkes werden durchs Schwert sterben, die da sagen: Du wirst das Unglück nicht herbeiführen, und bis zu uns wirst du [es] nicht herankommen lassen.
11 An jenem Tag richte ich die verfallene Hütte Davids auf, ihre Risse vermauere ich, und ihre Trümmer richte ich auf, und ich baue sie wie in den Tagen der Vorzeit,
12 damit sie den Überrest Edoms und all die Nationen in Besitz nehmen, über denen mein Name ausgerufen war, spricht der HERR, der dies tut.
13 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da rückt der Pflüger nahe an den Schnitter heran und der Traubentreter an den Sämann, und die Berge

triefen von Most, und alle Hügel zerfliessen.
14 Da wende ich das Geschick meines Volkes Israel. Sie werden die
verödeten Städte aufbauen und bewohnen und Weinberge pflanzen und
deren Wein trinken und Gärten anlegen und deren Frucht essen.
15 Ich pflanze sie in ihr Land ein. Und sie sollen nicht mehr herausgerissen
werden aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HERR,
dein Gott.

Denn, so wird behauptet, diese Prophezeiung des Propheten Amos beweist, dass in der Bibel die Entstehung des Staates Israel 1948 vorhergesagt wird. In Vers 8 wird die vollständige Zerstörung des (sündigen) Nordreichs von Israel vorhergesagt. Das Nordreich war den Israeliten im Südreich besonders verhasst. Ausschlaggebend waren hauptsächlich zwei Gründe: Den Menschen im Nordreich ging es wirtschaftlich wesentlich besser als den Leuten im Südreich, und das Nordreich erkannte Jahwe nicht als einzigen Gott an.

In Vers 9 wird eine besondere Prüfung für Israel angekündigt - wenn man aber die Zeit bedenkt, in der das geschrieben bzw. überarbeitet wurde, dann war Israel (wie alle anderen Nationen auch, übrigens) schon lange im Prozess dieser Prüfung. Man darf auch nicht vergessen, wann die Bibel entstanden ist - nämlich **erheblich später** als bislang angenommen wurde, nach konservativen Schätzungen auf **keinen Fall** vor dem 6. Jahrhundert vor Beginn der Zeitrechnung.

In Vers 10 wird die Ermordung aller Sünder in Israel angekündigt - diese Prophezeiung ist nie eingetroffen, wie die Bibel zeigt, denn zu allen berichteten Zeiten gab es Sünder in Israel, d. h. Menschen, die Jawhe nicht als einzigen Gott anerkannten. Das ist noch heute so, denn der Anteil der Atheisten in Israel ist erstaunlich hoch.

Im Vers 11 wird die Wiederherstellung von Davids Königreich vorhergesagt - mit den Worten "an jenem Tag". An welchem Tag? Zu der Zeit, als diese "Vorhersage" gemacht wurde, war das Königreich Davids schon lange Vergangenheit und die Israeliten waren bereits bemüht, es wieder aufzubauen. Genau diesem Bemühen galt ja die Geschichtspropaganda der

Bibel. Nach Ansicht der israelischen Forscher (Finkelstein, u. a.) diente die Bibel dem Bemühen einer Gruppe, die Israeliten zu einer neuen Einheit zu führen, also "die verfallene Hütte Davids" wieder aufzurichten.

Anders gesagt, *Teile der "Prophezeiung" waren schon erfüllt, als diese niedergeschrieben wurden*. Und damit wird Vers 15 zu einer *falschen* Prophezeiung: "*Und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HERR, dein Gott*".

Ferner ist es den Israeliten nie gelungen, "*all die Nationen in Besitz nehmen, über denen mein Name ausgerufen war*" - dies betrifft eine Reihe weiterer falscher Prophezeiungen. Israel war niemals so gross, wie Jahwe ihnen es angeblich versprochen hat, auch heute nicht, eher im Gegenteil.

Anders gesagt, die ganze Textstelle besteht aus *erstens* einer bereits teilweise eingetretenen "Prophezeiung" und *zweitens* in einer Hoffnung, dass es nun bergauf geht (Vers 13 und 14) mit dem gebeutelten Israel , welches das Pech hatte, immer im Einflussbereich von verschiedenen Grossmächten (Babylonier, Assyrer, Hethiter, später dem römischen Imperium) zu liegen und welches wechselnd immer wieder besetzt war.

Diese Hoffnung wurde bitter enttäuscht, aber die Juden haben sie nie aufgegeben, weil sie an die Prophezeiungen der Bibel fest geglaubt haben, auch in der Diaspora, nachdem sie über die halbe Welt verstreut waren.

Man kann also allenfalls sagen, dass *aufgrund des jüdischen Glaubens* an diesen Prophezeiungen festgehalten wurde und *daher* Israel 1948 neu gegründet wurde. Die Weissagung war also selbst die Ursache für die Entstehung Israels - dies nennt man eine **sich selbst erfüllende Prophezeiung**.

WARUM IRRTEN DIE BIBLISCHEN AUTOREN SO HÄUFIG?

Die jüdischen Priester und anderen Glaubensgelehrten einer Yahwe-Religion hatten alle Hände voll zu tun ihren Glauben zu vertreten, zu rechtfertigen und zu propagandieren. Sie litten unter einem enormen Erfolgsdruck gegenüber Wettbewerbern aus eigenen Kreisen, aber auch gegenüber konkurrierenden Religionen, die bereits andere grosse Mythen hervorbrachten, und natürlich dem eigenen Volke. Mit dem Exil nach Babylon schien der Untergang eines Volkes, welches sich ohne – wir würden heute sagen – „völkerrechtliche Mandatschaft" in Kanaan niederliess besiegelt zu sein. Strittigkeiten untereinander und verschiedenste Interpretationen der eigenen Glaubensphilosophie entzweite das Volk. Dass es im Exil zu neuer Stärke gelangte, ist der grossen Toleranz des Nebukadnezars zu verdanken. Dort in Babylon konnte die Priesterschaft an ihrer bunten Mystik schmieden und den Talmud konstruieren. Dieses verhalf dem gemeinen Volk auch später nach der Rückkehr zu einer gewissen Identität, die dann allerdings endgültig während der römischen Besatzung zerbrach. Persische Glauben und die römische Religion liessen das Judentum mit seinen unzähligen Ablegern dahinsiechen.

Schliesslich war es auch das eigene Volk, welches den Lebensunterhalt auch der Glaubensauthoritäten mit finanzierte. So mussten mirakelhafte Geschichten rund um einen (ihren) Gott und seinem Clan erfunden werden, um seine (angebliche) Herrlichkeit, Macht und auch Grausamkeit gegenüber Abtrünnigen zu dokumentieren.

Die Krönung und Beweis von (angeblichen) göttlichen Inspirationen sollten jedoch Wahrsagungen, Engelserscheinungen oder andere mystische Gegebenheiten sein. Ein direktes Gespräch mit „Gott" oder eine direkte Gottesbegegnung war nur wenigen vorbehalten. Krönung aller biblischen

Lügen ist das Buch Hiob/Hjob und bestes Dokument, unter welchem neurotischem Zwang die Autoren standen, in dem dieses Buch Hiob mit dem Gespräch (des israelitischen) Gottes, mit Abänderungen direkt aus Schriften aus dem Zweistromland, dem Gilgamesch-Epos, entnommen wurden. Dort sprach Hiob allerdings nicht mit Gott Yahwe, sondern mit dem sumerischen Gott Marduk. Wer können uns denken, wer die tatsächlichen Urheber der wesentlich älteren Ur-Schriften waren.

Aber auch ansonsten scheinen einige jüdische Autoren, später auch christliche, gesundheitlich nicht immer die fittesten gewesen zu sein. Jeremia dokumentiert seine eigene Krankheit :

> **"Wehe mir wegen meines Zusammenbruchs! Mein Schlag ist chronisch geworden. Und ich selbst habe gesagt: 'Sicherlich ist dies meine Krankheit, und ich werde sie tragen . . .' " (Jeremia 10:19)**

Aber nicht, dass sie nun meinen, hier haben nur Geisteskranke gesprochen. Das gab es zwar damals auch, aber meistens handelte es sich bei den Prophezeiungen lediglich um Träume und ihre subjektive Deutung.

> **Der Herr sagt: "Ich habe das Gefasel dieser Propheten gehört. Ich habe gehört, was die Propheten, die in meinem eigenen Namen Falsches prophezeien, gesagt haben, indem sie sprechen: 'Ich habe einen Traum gehabt! Ich habe einen Traum gehabt, sagen sie und wollen damit das Volk glauben machen, dass sie in meinem Auftrag reden. Aber alles, was sie vorbringen, ist Lug und Trug'." (Jeremia 23:25)**

Dieser Passus, von wem auch immer tatsächlich verfasst, ist äusserst denkenswert und bestätigt den (berechtigten) Zorn gegenüber den Scharlatanen, die sich selbst Prophet nannten, oder von so anderen tituliert wurden.

Andere, wie z.B. Paulus, waren Epileptiker und hatten offensichtlich während ihrer Anfälle allerhand Visionen. Zahlreiche andere biblische Helden waren auch dem Alkohol nicht abgeneigt. Inwieweit auch Drogen die Phantasie der biblischen Autoren bestärkten, ist ungeklärt. Zweifelsfrei

kannte man die Droge Kath und genoss diese auch.

Neben den sogenannten zahlreichen Propheten gibt es noch die sogenannten kleinen Propheten, die im Tanach erwähnt sind:

- Hosea
- Joel
- Amos
- Obadja
- Jona
- Micha
- Nahum
- Habakuk
- Zefanja
- Haggai
- Sacharja
- Maleachi.

Von den „grossen“ Propheten profilierten sich besonders Jesaja, Jeremia, Hesekiel und Daniel mit ihren sogenannten Weissagungen, wobei Daniel nach jüdischer Ansicht eine Sonderstellung innehat:

Rabbi Tracey R. Rich hat sich auf seiner Homepage „Judaism 101“ (http://www.jewfaq.org/prophet.htm) sehr ausführlich mit den Propheten aus jüdischer Sicht befasst. Nach seiner Auffassung ist ein Prophet ein Sprecher Gottes zum Volke, der männlich oder auch weiblich sein kann. Auch ein Heide/Nichtjude kann nach seiner Auffassung erstaunlicherweise durchaus nach jüdischem Glauben ein Prophet sein.

Nach seiner Berechnung sind in der Bibel 48 männliche Propheten, 7 weibliche und 1 Nichtjude/Heide erwähnt. Nach jüdischem Glauben ist Daniel jedoch kein Prophet, weil er nicht zum Volke sprach.

Im jüdischen Talmud gibt es nach Rabbi Tracey Rice mehr als sagenhafte 1,2 Millionen Propheten - eine förmliche Propheten-Inflation - wobei diese nach seinen Angaben nicht weiter ausgeführt wurden, da sie Nachrichten nur für ihre Generation dokumentierten, so dass die jüdischen Schriften nur 55 Propheten Israels weiter in ihren Schriften benannten. – Demnach dürfte wohl nahezu jeder Yahwe-Gläubige ein Prophet gewesen sein...

FAST-PROPHEZEIUNGEN UND WEISHEITEN

Eine „Fast-Prophezeiung“ ergibt sich in Moses 3. Hier scheint sich der Autor (keinesfalls Moses) enormen landwirtschaftlichen Kenntnissen hingeben zu wollen, in dem die Bibel auch für den Grund und Boden am Sabbat eine Regelpause zugedacht wird. Dieses ist eine Besonderheit der biblischen Schilderungen und in einer Switterfunktion zwischen Prophezeiung oder „Voraussage, was wäre wenn...“

Im Gegensatz zu dem „menschlichen Sabbat“ wird dem Boden natürlicherweise nicht 7 Tage zugedacht, sondern 7 Jahre und nach 10 x 7 Jahren soll der Boden endgültig verwüstet sein.

Die Webseite www.bibelkommentare.de, bekannt eigentlich für sehr konservative kirchliche („Christliche Brüderschaft“ -) Ansichten führt diesbezüglich aus:

> *„Es gibt keinen Beleg dafür, dass das Sabbatjahr und das Jahr des Jubels jemals eingehalten wurden. 3. Mose 26,34-35 📖 sagt voraus, was geschehen würde, wenn die Israeliten dem Land nicht seine Sabbate geben würden. Es liest sich fast wie eine Prophezeiung: Das Land sollte verwüstet liegen, weil „es nicht geruht hat an euren Sabbaten." In Jeremia 25,11-12 📖 ; 29,10 📖und Daniel 9,2 📖 wird die tatsächliche Verwüstung mit 70 Jahren angegeben. Und da das Land alle sieben Jahre ein Jahr lang ruhen sollte, so folgt, dass die 70 Jahre eine Antwort auf 7 x 70 = 490 Jahre sind. Diese mögen mit dem Beginn des Dienstes* ***Samuel****s um 1095 v. Chr. ihren Anfang genommen haben und in der ersten Wegführung nach Babel 605 v. Chr. ihr*

> *Ende gefunden haben. Dies scheint also den Eindruck zu bestätigen, den man dadurch erhält, dass die Geschichte Israels darüber schweigt, ob dem Land die vorgeschriebenen Sabbate gewährt wurden. Offensichtlich liess das Volk es - wie in allem anderen auch - an Gehorsam fehlen.“*

Viele ähnlicher weiser Sprüche dieser Art finden wir in den Schriften, die teilweise den „Bauernweisheiten“ der heutigen Zeit entsprechen.

WAHRHAFTE PROPHEZEIUNGEN?!

Die Website „dasjahrderbibel.de“ widmet sich relativ ausführlich der angeblich „erfüllten Prophezeiungen“ und bezieht sich dabei auf der Buch ihres Verlages "Ist die Bibel Wahrheit?" von William MacDonald. (Betanien Verlag, Bielefeld, 2002). Wer dieses Werk dieser Bibelextremisten überfliegt, der wird in der Tat nach jedem Absatz jubilieren und mit den Autoren übereinstimmen, dass die Bibel ein von Gott geschaffenes Wunder-Werk sei.

Die unzähligen sachlich falschen biblischen Darstellungen werden selbstverständlich unterdrückt und jegliche Kritik unterbunden. – Von der Grausamkeit ihres geliebten Gottes und seine zahlreichen nicht eingehaltenen Versprechungen (geschweige dann das Verhalten seines auserkorenen Volkes gegenüber anderen) ist natürlich keinerlei Rede.

Im Gegenteil, es werden unter dem Punkt „Erfüllte Prophezeiungen“, einige vermeintliche Beispiele dokumentiert, die die Richtigkeit der biblischen Prophezeiungen untermauern und die Kritik an Unwahrheiten der Schriften, hier insbesondere der Prophezeiungen, in den Schatten stellen sollen. So sollen laut deren Website sich bereits „Hunderte von biblischen Prophezeiungen“ erfüllt haben. Einige wenige sind erstaunlicherweise nur erwähnt und sollen Gottes wunderbare Autorenschaft der Bibel dokumentieren.

Wenn diese Institution, wie viele andere auch, meint, dass Jesus Christus ein direkter Nachkomme Abrahams gewesen ist und der ganzen Welt das Heil gebracht haben solle, dann haben die Ausführer die Bibel nicht verstanden oder interpretieren sie bewusst falsch. Schön bunt werden von

von dieser Website an den Messias einige Anforderungen gestellt:

Er müsse

- aus der Nachkommenschaft Abrahams stammen (1. Mose 22,17; vgl. Galater 3,16)
- aus dem Stamm Juda sein (1. Mose 49,10)
- aus dem Haus Davids stammen (2. Samuel 7,13)
- ein rechtmässiges Anrecht auf den Thron Davids haben (Jesaja 9,7)
- von einer Jungfrau geboren sein (Jesaja 7,14)
- Gott sein (Jesaja 9,6)

Diese Eigenschaften werden kritik- und kommentarlos vom dortigen Autoren akzeptiert und Jesus zugeschrieben, obgleich wie wir folgend sehen werden, Jesus absolut kein Messias sein konnte.

Diese Anforderungen, keinerlei Prophezeiungen, sind in der Tat sehr fraglich, zumal Jesaja 9.6 sehr fragwürdig ist und den jüdischen/christlichen Monotheismus stark in Frage stellt und dieser, ihr Gott, sicherlich keinen Wettbewerb zulassen würde.

Jesus kann kein Messias gewesen sein und war es auch nicht.

Alle Anforderungen setzen allerdings weitere folgende Umstände voraus, die elegant vom Autoren unterdrückt wurden, in dem andere Konditionen unterdrückt wurden.

Er muss ein Mitglied des Stammes Juda (Genesis 49:10) und **ein direkter männlicher Nachkomme** von König David (I Chronik 17:11, Psalm 89:29-38, Jeremia 33:17, II Samuel 7,12-16) und König Salomon (I Chronik 22:10, II Chronik 7:18) gewesen sein.

Er muss das jüdische Volk aus dem Exil sammeln und die Rückkehr nach Israel ermöglichen (Jesaja 27:12-13, Jesaja 11:12).

Er muss den jüdischen Tempel in Jerusalem wieder aufbauen

(Micha 4,1).

Er muss den Weltfrieden bringen (Jesaja 2:4, Jesaja 11:6, Micah 4:3).

Alle diese Kriterien für den Messias sind am besten im Buch Hesekiel, Kapitel 37:24-28 beschrieben. Dort heisst es

„Wenn eine Person nicht auch nur eine dieser Bedingungen erfüllt, kann er nicht der Messias sein."

Jesus hat keinen einzigen Punkt dieser obigen Punkte erfüllt und ist damit nicht der erhoffte Messias gewesen!

Die Stammesmitgliedschaft ist ausschliesslich durch den tatsächlichen körperlichen, also physischen, Vater bestimmt (Numeri 1:18, Jeremia 33:17).

Jesus stammte somit nicht aus dem Hause David.

Ein weiteres gravierendes Problem ergibt sich hinsichtlich Josef (Jesus´ Ziehvater): Das Neue Testament behauptet, dass Josef ein Nachkomme von König Jojachin war. Dieser war jedoch in der hebräischen Bibel verflucht, (Jeremia 22:30). Josephs Genealogie, auch wenn sie auf Jesus übertragbar wäre, würde nur dazu dienen, Jesus als Messias weiter zu disqualifizieren. Aber auch hierauf haben die Bibelextremisten schnell eine Antwort parat, in dem Gott eben seine Meinung geändert hat oder eben seiner Sippe verziehen hat. - Schliesslich gibt es das Problem der widersprüchlichen Berichte über Jesus Genealogie in Matthäus, Kapitel 1 und Lukas, Kapitel 3.

Wer immer oder was immer dieser Jesus gewesen sein mag – die Gläubigen meinen „Gottes Sohn" -, dann wäre es für einen „Vater" schon bedauerlich, wenn er seinen Sohn für seinen Glauben auf diese Art, wie in der Bibel beschrieben, sterben lässt. Natürlich haben die Bibelinterpreten auf diese Problematik hunderte von Antworten. Von „Gutmütigkeit", „Gottes

Liebe“, „Vergebung der Sünden durch seinen Sohn Jesus“ usw. mag von deren Seite argumentiert werden. Das ist jedoch totaler Humbug und Augenwäscherei.

Dieser angebliche so weise und allwissende Gott hätte sich über die Konsequenzen eines Jesus und seines Wirkens im Klaren sein müssen. Wenn wir uns jedoch heutzutage die Geschichte der Nach-Jesu-Zeit ansehen, müssen wir selbst bei noch so objektiver Betrachtung feststellen, dass sie nur Unheil und Unfrieden mit sich brachte. Über 80% aller Kriege sind im Namen dieses Gottes seit dem entstanden. In unzähligen Fällen war das „Volk Gottes“, die Israeliten, mit involviert.
Prophezeiungen, wie von den jüdischen Glaubensauthoritäten gemacht, ein „Erlöser“ werde kommen, hat es zweifelsfrei in den biblischen Erzählungen mehrfach gegeben. Ein Grossteil dieses Wunschtraumes wurde im babylonischen Exil gehegt. Davon lebte der jüdische Glauben und davon lebt er, genau wie das Christentum, noch heutzutage. All diese Radikal-Bibelextremisten lassen jedoch die Menschen im Unklaren, was für Heil Jesus der Menschheit tatsächlich gebracht haben soll. Seine Sprüche, Weissagungen, Gleichnisse und Parolen sind abgedroschene Phrasen gewesen (oder sie wurden von „Aposteln“ dazu gemacht), die jeder Priester – gleich welcher Konfession – in seinem Repertoire hat. Wenn wir uns dann vergegenwärtigen wer und wann diese angeblichen Texte eines Jesus aufgezeichnet hat, dann wissen wir über die Wirklichkeit Bescheid. Insbesondere Matthäus ist für seine Unwahrheiten bekannt.

Selbstverständlich lebten die Juden von der Hoffnung, denn ihre Ideologie und der Gedanke an ein Reich hier auf Erden – gar die von ihrem Gott zugesagte Weltherrschaft – war der grösste Traum und wurde – zumindest was die eigene Nation betrifft - erst wieder 1948 erfüllt. Gottes Hinzutun war aber auch hier nicht erkennbar, sondern es waren die Alliierten, insbesondere die Engländer, die diesen Staat nach dem 2. Weltkrieg ermöglichten.

Mit der „Weltherrschaft“ wird es vermutlich noch etwas dauern, wenngleich die Juden einen Grossteil der USA, insbesondere Politik und zahlreiche Branchen bereits fest kontrollieren und auch die Wirtschaft und Politik in Deutschland und Österreich fest von jüdischen Kreisen gesteuert wird.

Bestimmte religiöse Kreise können allerdings schon jetzt schadenfroh argumentieren, dass sich diese „Weltherrschaftspropheterie“ auch bereits erfüllt hat, da die Strippenzieher der grossen Weltwirtschaftskrisen in den letzten Jahren nahezu ausschliesslich aus der jüdischen Sphäre kamen. – Aber schon die grosse Weltwirtschaftskrise im Jahre 1929 war ein Vorgeschmack hauptsächlich dieser Kreise und ihrer göttlich prophezeiten Weltherrschaftsauffassung, dessen Blase dann allerdings vorerst förmlich explodierte.

Wir sehen, wir können so ziemlich alles in eine Propheterie legen und je nach Ansichtssache oder Horizont, eine Wahrheit in der Voraussage finden.

Klaus Schmeh äusserte sich zu Prophezeiungen wie folgt :

„*Wie fundamentale Christen zum Thema biblische Prophezeiungen argumentieren, steht beispielsweise im Buch "Fragen, die immer wieder gestellt werden" (Christliche Literatur-Verbreitung, Bielefeld 1998, S. 29) von dem Ingenieur und Prediger Werner Gitt . In diesem Werk, das bei vielen bibeltreuen Gruppierungen hoch im Kurs steht, lesen wir:*

Wir wollen hier die Frage nach der biblischen Wahrheit an einem ausgewählten Beispiel zeigen, das den Vorteil hat, mathematisch nachvollziehbar zu sein. Die Bibel enthält 6408 Verse mit prophetischen Angaben, von denen sich 3268 bisher so erfüllt haben, während die restlichen Prophetien noch zukünftige Ereignisse betreffen. Keine Voraussage ist verändert eingetroffen.

Anschließend rechnet Gitt – mathematisch völlig korrekt und in aller Ausführlichkeit – vor, dass das zufällige Eintreffen derart vieler Prognosen etwa so wahrscheinlich ist wie ein Sechser im Lotto. Allerdings unter der Voraussetzung, dass der Lottoschein deutlich mehr Felder hat, als es im Universum Atome gibt.“

Wenn wir uns Gitts Argumentationen für die angeblichen Propheterie-Treffer ansehen, dann hinken seine Ansichten ganz erheblich.

Klaus Schmeh führt in seinem Werk weiter fort und zitiert den Psalm 22,17, den Gitt als Bestätigung einer Propheterie ansieht:

„Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat mich umringt;

sie haben meine Hände und Füße durchgraben."

Da das Hebräische, in dem das Alte Testament im Original geschrieben ist, eine tückenreiche Sprache ist, steht in manchen Bibeln auch "durchbohrt" statt "durchgraben". Die genannte Bibelstelle wird von fundamentalen Christen daher als Prophezeiung der Hinrichtung Jesu gewertet, bei der Nägel dessen Hände und Füße durchbohrten. Allerdings ist diese Interpretation nicht gerade zwingend. Dies fängt schon damit an, dass der zitierte Satz auf ein Ereignis in der damaligen Gegenwart hinweist und damit gar keine Prophezeiung ist. Es ist in diesem Psalm auch nicht davon die Rede, dass es sich bei der beschriebenen Person um Jesus handelt. Was die Hunde mit der Kreuzigung Jesu zu tun haben sollen, bleibt ebenfalls ein Rätsel. Und nicht zuletzt lässt die hebräische Sprache statt "durchgraben" auch "durchbissen" als Übersetzung zu, was im Zusammenhang mit Hunden ja nicht ganz unwahrscheinlich ist. Am Ende bleibt also nicht mehr als eine nichtvorhandene Prophezeiung ohne konkreten Inhalt, die obendrein völlig aus dem Zusammenhang gerissen wurde.

Dass die genannte angebliche Vorhersage kein Einzelfall ist, soll noch ein zweites Beispiel verdeutlichen. So findet sich im Alten Testament (Sacharja 11,12) folgender Satz:

Und ich sprach zu ihnen: Gefällt's euch, so gebt her meinen Lohn; wenn nicht, so lasst's bleiben. Und sie wogen mir den Lohn dar, dreißig Silberstücke.

Auch diese Stelle ist mitnichten eine Prophezeiung, sondern bezieht sich auf einen Vorgang in der Vergangenheit. Darüber hinaus ist kein Bezug zu Jesus von Nazareth erkennbar. Findige Bibel-Exegeten stört das allerdings wenig. Ihrer Meinung nach wird an dieser Stelle der Verrat Jesu durch Judas prophezeit, für den letzterer 30 Silberstücke erhalten haben soll. Leider sind solche an den Haaren herbeigezogenen Auslegungen in diesem Zusammenhang mehr als typisch, und so ließe sich die Liste von wenig aussagekräftigen Scheinprophezeiungen auf das Leben Jesu noch deutlich verlängern. Machen Sie doch einfach die Probe aufs Exempel: Nehmen sie die "Prophezeiungen über Christus" von der Web-Seite „dasjahrderbibel.de" oder eine ähnliche Quelle und schlagen sie die genannten Bibelstellen nach. Sie werden feststellen, dass weder das Wirken Jesu in Galiläa (Jesaja 9,1-

2) noch der Verrat durch einen vertrauten Freund (Psalm 41,9) noch das Sterben unter Verbrechern (Jesaja 53,12) an den genannten Stellen prophezeit wird. Erst im Nachhinein hat man die entsprechenden Aussagen in der gewünschten Weise interpretiert.

Die Tatsache, dass die angeblichen Jesus-Prophezeiungen im Alten Testament (es sollen etwa 300 sein) alles andere als aussagekräftig sind, ist jedoch nur die eine Hälfte der Medaille. Noch mehr nutzen fundamentale Christen nämlich eine andere Tatsache aus: Einige Autoren des Neuen Testaments hatten offensichtlich ein großes Interesse daran, dass sich Prophezeiungen des Alten Testaments in Jesus erfüllten. Dieses Interesse ist durchaus verständlich, denn für die Juden war es damals wie heute schwierig, Jesus als den im Alten Testament angekündigten Erlöser zu akzeptieren. Da konnten eingetroffene Prophezeiungen als Argumentationshilfe recht nützlich sein.

Am Augenscheinlichsten wird dies im Matthäus-Evangelium, dessen Autor nicht weniger als 130 Zitate aus dem Alten Testament in sein Werk eingebaut hat. An elf Stellen heißt es sogar ausdrücklich, dass sich bestimmte Dinge im Leben Jesu ereignet haben, damit sich eine alttestamentarische Prophezeiung (oder etwas, was der Evangelist dafür hält) erfüllt. Das Problem hierbei ist offensichtlich: Woher soll man wissen, ob die zahlreichen angeblichen Vorhersagen tatsächlich eingetroffen sind oder ob der Autor nicht zur Ehre Gottes etwas geflunkert hat. Hier ein Beispiel aus dem Matthäusevangelium (Matthäus 21,4), wo wir lesen, wie Jesus mit einem Esel und einem Eselsfohlen (Füllen) in Jerusalem einreitet. Dass dieser Ritt kein Zufall gewesen sein kann, betont der Evangeliumsautor mit folgenden Worten:

Das geschah aber, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: "Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.

Dass die zitierte Prophezeiung im Alten Testament (Sacharja 9,9) etwa die gleiche Aussagekraft hat wie zahlreiche andere Jesus-Vorhersagen (nämlich so gut wie keine), sei nur am Rande erwähnt. Interessieren soll uns hier eine andere Beobachtung: Diese Episode mit den beiden Eseln wird –

im Gegensatz zu vielen anderen Begebenheiten aus dem Leben Jesu – an keiner anderen Stelle des Neuen Testaments bestätigt. Außerbiblische Quellen dazu gibt es sowieso nicht. Daher lässt sich heute beim besten Willen nicht mehr klären, ob sich diese Geschichte wirklich so abgespielt hat oder ob der Matthäus-Evangelist seinem Glück bei der Suche nach eingetroffenen Prophezeiungen nachgeholfen und einen Eselsritt erfunden hat.

Auch hier lassen sich mühelos weitere Beispiele finden. So erfahren wir im Matthäus-Evangelium, dass die Peiniger Jesu um dessen Kleidung das Los warfen (Matthäus 27,35), so wie es nach fundamentalchristlicher Lesart in Psalm 22,19 vorhergesagt worden war. Am Kreuz wurde Jesus Essig und Galle zu trinken gegeben (Matthäus 27,47-48), was Psalm 69,22 schon vorher gewusst haben soll. Und die angeblich letzten Worte Jesu "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" (Matthäus 27,46) stehen bereits in Psalm 22,2. Nach knapp 2.000 Jahren lässt sich schlichtweg nicht mehr kontrollieren, ob diese Details den Tatsachen entsprechen. Erst recht nicht zu überprüfen sind angebliche Jesus-Prophezeiungen aus dem Alten Testament, die sich auf Ereignisse wie die Jungfrauengeburt, die Salbung durch den heiligen Geist, die Auferstehung oder die Himmelfahrt beziehen. Fundamentale Christen werten diese dennoch als Treffer.

Es ist ein ziemlicher Hohn für die christliche Menschheit, wenn die bisher noch nicht eingetretenen Prophezeiungen von Gitt und anderen Extremisten als „Langzeit-Prophezeiung“ den Gläubigen verkauft werden. Er mag allerdings mit einer Wahrscheinlichkeitsrechnung und subjektiven Interpretation irgendwann – eventuell in weiteren 1000 Jahren – durchaus Recht haben: selbst der Hamburger Sportverein könnte in den nächsten 500 Jahren (wenn es dann den Club und Fussball schlechthin noch gibt) Deutscher Fussball-Meister werden...

Der grösste Prophet der Neuzeit, Nostradamus (1503-1566), war diesbezüglich selbst zu seiner Zeit äusserst geschickt und wir können gar mit etwas Phantasie einen Grossteil seiner Vorhersagen in die Realität übertragen. Nostradamus war mit seiner Art ein Genie Ereignisse vorauszusagen. Er verstand es jedoch die vorausgesagten Ereignisse elegant metaphorisch zu umschreiben und sie in einen Mantel der Mystik zu verkleiden, worin Interpreten – je nach Schule – gar 70-90% seiner

Voraussagen als bereits realisiert ansehen. Gar die Attacke auf das World-Trade-Center könnte man in die bewahrheiteten (erfüllten) Prophezeiungen unterbringen.

Aber auch einen Grossteil der Kirmes- und TV-Weissagungen á la „fragen Sie Frau Olga“ (es soll hier keine „Frau Olga“ persönlich angesprochen sein) haben gar eine höhere Trefferquote, wie die Voraussagen der biblischen Helden.

Jürgen Rahf

ENDE

LITERATUR / QUELLEN

Die Bibelverse sind überwiegend zitiert nach der Lutherbibel, revidierte Fassung 1984, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2002.

NRSV= New Revised Standard Bible Version, soweit erwähnt.

Ein spezieller Dank an Johannes Maria Lehner (www.bibelkritik.ch).

Interessante Verweise zum Thema biblische Prophezeiungen:

www.bibelkritik.ch/bibel/g28.htm
www.bibelkritik.ch/bibel/g26.htm
www.dittmar-online.net/religion/bibel/bibel_prophetie.html
www.anti-religion.net/prophezeiungen_altes_testament.htm
www.kreudenstein-online.de/Bibelkritik/Jesus_Teil2.htm

www.goatstar.org/failed-prophecies/ (englischsprachig)

Klaus Schmeh: »Planeten und Propheten«, Aschaffenburg 2006